INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 49

17.3.75 WÖCHENTLICH 2. JHG. DM 0.50

TEACH-IN

zum teach-in am letzten mittwoch

zu den auseinandersetzungen während der veranstaltung am mittwoch haben wir einiges zu sagen.
es wurde auf dem teach-in als erstes eine kritik über die schlechte vorbereitung und koordination gebracht. die kritik ist voll berechtigt. dennoch muß man sagen: es hatte geklappt, daß sich ein paar vertreter verschiedener gruppen nachmittags zusammengesetzt hatten und wenigstens in groben zügen die vorbereitung übernommen hatten. vor der veranstaltung wurde dann von sämtlichen gruppen, die vom bullenterror betroffen waren und deshalb das teach-in machen wollten, die rednerliste für den abend aufgestellt. sie sah so aus:
1. kritik an der planung
2. rauchhaus
3. tommi-weisbecker-haus, evtl. sjsz
4. anwälte
5. rote hilfe (unsere natürlich)
6. häftlingskollektiv
7. musik

anschließend diskussion über diese beitrräge, vorschläge, gemeinsame gegenmaßnahmen usw. wohlgemerkt: es sollte ein "sponti"-teach-in sein, d.h. auf keinen fall sollten dabei die k-gruppen die oberhand gewinnen und unsere veranstaltung für ihre propaganda ausnützen. es waren also 6 punkte auf der tafel, und siehe da, plötzlich waren noch 1o (zehn!) dazu von den massenorganisationen mit ihren massenhaften ablegern. (ganz was neues: das sog. arbeitlosenkomitee.) diese grüppchen kamen dadurch auf die rednerliste, weil sich die einzelnen jugendzentren und gruppen, deren veranstaltung es eigentlich sein sollte, nicht einig waren über den möglichen verlauf des teach-ins, wenn sich die k-gruppen einschalten. das rauch-haus hat halt nun mal (dank der 3 parteien, die dort ihre anhänger haben) eine eigene einstellung zu den k-gruppen, eine andere als das weisbecker-haus, das sjsz und das häftlingskollektiv. weil der diskussionsleiter aus dem rauch-haus stammte und meinte, wir spielen parlament, wo die vielgerühmte "meinungsvielfalt" vorgegaukelt wird, kamen also 1o k-gruppen auf die rednerliste. ein fehler von den anderen gruppen

und von den betroffenen wohngemeinschaften war es, daß wir da nicht schon eingegriffen haben. dann kam diese, nicht geplante und nicht bequatschte abstimmung über das rederecht der parteien. es wurde beschlossen, das die kpd ihr gelaber und das ihrer unterorganisationen zusammenfassen sollte zu einem 5-minuten beitrag. außerdem wurde nochmal darauf hingewiesen, daß das teach-in einzig dazu da ist, über den bullenterror zu berichten und geeignete gegemaßnahmen zu beraten. daß die k-gruppen jede veranstaltung von uns benützen, um für ihre partei propaganda zu machen, koste es was es wolle, ist uns dank unserer erfahrungen mit diesen typen schon klar geworden. und daß es nicht das interesse der parteien ist, daß WIR uns zusammenschließen und dadurch stärker werden, ist eigentlich logisch. deshalb ist es auch klar, daß sie gar nicht auf einen solchen vorschlag wie z.b. einen delegiertenrat gründen, eingehen, sondern ihre vorbereiteten sabberpapiere runterlesen. sie dachten auch nicht daran, sich an das abstimmungsergibnis zu halten, und schon der 1. k-beitrag sollte nach dem bekannten schema f laufen. so fing dann die zk-frau mit ihrem beitrag an, und wenn wir sie hätten ausreden lassen, wäre der nächste beitrag genauso gelauffen usw. d.h., vorausgesetzt, die 1o gruppen hätten sich an die redezeit von jeweils 5 minuten gehalten, hätten sie insgesamt 5o minuten geredet. genau das sehen wir aber mittlerweile nicht mehr ein, und deshalb haben wir dem theater ein ende gemacht. dabei hat sich herausgestellt, daß die kpd regelrechte schlägertrupps gegen uns organisiert hat, die sich gleich um den rednertisch herumrotteten und hinten auf der bühne in stellung gingen. für usn ist klar, daß wir uns jederezeit wieder wehren werden und uns auch von diesen schlägertrupps auf keine fall einschüchtern lassen.
in den tagen nach dem teach-in haben dann immer wieder genossen gemeint, das ginge doch nicht, daß wir uns mit den k-gruppen bekriegen, das wären doch schließlich genossen, die das selbe ziel wie wir hätten, nämlich den sozialismus, und daß man sich mit ihnen politisch auseinandersetzen müßte. dazu haben wir folgendes zu sagen: 1. haben wir das schon hundert mal mit bestem willen versucht, und jedesmal sind wir dabei auf die schnauze gefallen. das letzte, was sie sich geleistet haben, war das schweinische verhalten auf der holger-meins-demo hier in berlin und bei der beerdigung in hamburg. ganz neu ist auch die propaganda von mahler und kunzelmann aus dem knast nicht, die hier im info abgedrucktist, samt der richtigstellung von tegel-gefangenen. aus all dem haben wir gelernt und unsere konsequenzen gezogen.
2. zu dem ziel, das wir angeblich mit der kpd und ähnlichen organisationen gemeinsam haben: diese gemeinsamkeit besteht NICHT!!! der grundsätzliche gegensatz zwischen uns und denen ist: sie wollen eine auswechslung der herrschaftsverhältnisse, wir wollen die abschaffung der herrschaftverhältnisse. - die mangelhafte organisation des teach-ins und unsere unsicherheit und verschüchterung als reaktion auf den bullenterror haben uns mal wieder gezeigt, daß es so nicht länger weitergehen kann mit den selbstorganisierten gruppen. wenn wir das jetzt nicht alle endlich kapieren und die nötigen konsequenzen daraus ziehen, lassen wir uns am besten gleich einmotten. denn unsere ganze politische arbeit hat letzten endes keinen zweck, wenn uns ein solcher angriff von oben total aus dem häuschen bringt, wir die orientierung verlieren und unfähig sind, mit unserer arbeit weiterzumachen. erstmal müssen wir gemeinsam auf den terror reagieren, und dann müssen wir vom bloßen reagieren abkommen und unsere sache so vorantreiben, daß wir die auseinandersetzungen bestimmen, daß wir uns bewußt sind über die konflikte, die wir durch unsere politische arbeit praktisch provozieren. denn wir werden bekämpft, weil wir politisch arbeiten und deshalb gefährlich sind für diesen staat. das muß sich jeder von uns klarmachen. unsere praktische konsequenz daraus kann nur sein, zusammenschluß der einzelnen, verstreut arbeitenden kollektive, um enger zusammenzarbeiten. erstes treffen also des DELEGIERTENRATES: donnerstag, 2o.3. um 19 uhr im sz, stephanstr.

HÄFTLINGSKOLLEKTIV WESTBERLIN

Verdammt Nochmal!!
Trotzdem , Liebe Genoss(inn)en vom HK!
Da ihr Euch ziemlich exakt zu den Zwischenfällen in der TU (DER ABEND:"Linke prügeln sich", Hähä!)bekennt, muß da noch 'ne kleine Anmerkung ran an Eure Adresse.Ihr dürft einfach nicht vergessen, daß ein(e) Genoss(in)e dieses Teach-In beim Präsidialamt anmelden muß mit diversen Auflagen("kein Aufruf zur Gewalt", etc..).Wenn's dann doch dazu kommt (Verletzte evtl. etc), dann bleibt die Kacke wieder an einem hängen. Habt ihr das schon mal überlegt.Wenn nicht, dann meldet ihr das nächste Mal an !!

RH TEACH-IN BEITRAG

ZU DEN POLIZEIAKTIONEN NACH DER LORENZ-ENTFÜHRUNG UND DEM VERHALTEN DER LINKEN DAZU.

1. Die Reaktionen der Linken auf die Lorenz-Entführung sind offenbar uneinheitlich. Soweit man was darüber zu hören bekommt, werden folgende Argumente am lautesten und meisten vorgebracht:
- es sei Wahlhilfe für die Rechten gewesen und nütze überhaupt nur der Reaktion;
- es sei eine Aktion gewesen, die nicht von den proletarischen Massen getragen gewesen sei und von diesen auch nicht verstanden würde;
- auf der Tagesordnung stünde die Propagierung und Förderung von proletarischen Massenkämpfen, nicht individuelle Gewaltausübung.

So vor allem die Parteikommunisten verschiedenster Couleur. Ab und zu hört man das aber auch von den Spontis und aus ihrem Umfeld (z.B. im Verteidigungskomitee, bis hinein in die RH). Andererseits kann man davon ausgehen, daß allein in Berlin mindestens einige hundert Genossen die bewußten sechs Tage lang unheimlich die Daumen gedrückt und sich wahnsinnig gefreut haben, als feststand, daß alles geklappt hatte. Wie es bisher aussieht, muß man das allerdings mehr für ein emotionales Mitgehen, nicht so sehr für eine Auswirkung einer umfassenden politischen Einschätzung der Aktion halten.

und es dreht sich....

2. Was die Kritelei an der Lorenz-Entführung übersieht bzw. bewußt nicht sehen will, ist, daß diese Aktion exakt jenen Punkt getroffen hat, an dem alle reinen Aufklärungs- und Agitationsstrategien, eine Ebene höher auch alle mehr oder weniger gewaltlosen Aktionsstrategien bisher notwendig scheitern: den Punkt, daß die proletarischen Massen nicht bloss wissen müssen, wie beschissen es ihnen geht, sondern daß sie eine Möglichkeit sehen müssen, ihre Ohnmacht zu überwinden und die Staatsgewalt mattzusetzen. In der gegenwärtigen Wirtschaftskrise demonstriert der Staatsapparat als Organ des durchschnittlichen Kapitalinteresses den lohnabhängigen Massen umfassend und an allen Fronten, daß er gegen sie alles durchsetzen kann, sie gegen ihn völlig ohnmächtig seien. Offen und zynisch wird auf verstärkte Lohnkämpfe mit Massenentlassungen und Hungerlohnabschlüssen reagiert; auf breite Kampagnen einer bewußter gewordenen Bevölkerung zur Durchsetzung von "Reformen" mit dem totalen Reformstop: siehe Abtreibung, siehe Mitbestimmungsreform, siehe Berufsbildungsreform, siehe Gesundheitswesen - usw. Das heißt: Massenkämpfe sind unverzichtbar und haben uns alle schon weiter geführt - aber solange die Massen und die Gruppen, die mit ihnen kämpfen wollen, sich auf ihre bisherigen, meist relativ friedlichen und legalen Mittel beschränken, gelingt es dem Staatsapparat, gerade das fortgeschrittene Bewußtsein, gerade den gesteigerten Organisationsgrad auszunutzen um die Massen in ihre Ohnmacht zurückzuführen, indem er auf diese Politik eiskalt und brutal mit einem uneingeschränkten "nein" antwortet und die offene Einschränkung der Lebensbedürfnisse der Massen mit seinen Machtmitteln durchsetzt. Die Lohnabhängigen, die immer besser wissen, was sie brauchen, sehen dann immer weniger Chancen, das zu verwirklichen, weil der Staat den Schwung ihres neuen Bewußtseins mit der Streichung der Reformgelder, die Gewerkschaften ihn mit Tarifabschlüssen unter der Inflationsrate und die Justiz ihn mit der Kriminalisierung der letzten noch übrigen Reformbestrebungen zerschlägt. Kurz: das Bewußtdaß und warum man den Gegner besiegen müßte, ist gestiegen, die Aussicht darauf, das durchzusetzen, und damit der Mut, etwas selbst zu unternehmen, sind gesunken. In dem Maße, wie der Glaube daran, etwas selbst schaffen zu können, verschwindet, taucht die Alternative auf, sich auf andere zu verlassen: auf den starken Staat, den starken Mann - den Faschismus. Wilhelm Reich hat das (in: Was ist Klassenbewußtsein?) sehr deutlich analysiert, und er hat auch nachgewiesen, daß eine Linke, die nicht nur keine Möglichkeit zum Durchbrechen der Ohnmacht aufzeigt, nicht nur auch noch diejenigen, die das versuchen, verteufelt, sondern ihre gesamte Politik darauf verschwendet, die Grausamkeit und Brutalität des Gegners den Massen noch besser aufzuzeigen und einzuhämmern, sie also noch weiter zu entmutigen, daß eine solche Linke das Spiel des Klassenfeindes betreibt und keine Hoffnung haben kann, revolutionär initiativ zu wirken. Hier hat die Bewegung 2.Juni eingesetzt: sie hat eine Aktion durchgeführt, die endlich einmal den so gefürchteten und allmächtigen Staatsapparat wenigsten für ein paar Tage zur Ohnmacht verdammt hat, die gezeigt hat, daß dieser Staatsapparat zu treffen ist, lahmzulegen ist , nicht für alles eine vernichtende Antwort bereit hat. Das ist, neben der Freiheit für 5 Genossen, der eigentliche Wert der Lorenz-Entführung.
Das heißt nicht, daß diese Aktion geeignet war als Startschuß für die Revolution zu dienen. Sie ist auch nicht geeignet, unmittelbares Beispiel für Arbeiter im Betrieb oder Mieter im Stadtteil zu sein. Das ist unser Problem: die Aktion allein würde wenig bewirken, würde bald als politische Tat vergessen und nur noch als Krimi in Erinnerung sein - wenn wir an sie eine falsche Politik anschließen, wenn wir unter den Tisch wischen, daß es eine gelungene Offensive war und eine solche bleibt, weil sich zeigt, daß die Aktion, ihre Bedeutung und ihre Ergebnisse auch nach ihrem unmittelbaren Abschluß unangreifbar durch den Staatsapparat bleiben und durch ihn nicht beseitigt werden können.

3. Das muß unsere Einstellung zu gegenwärtigen Polizeiaktionen bestimmten. Diese Aktionen zeigen, daß der Staatsapparat nach wie vor, den Breiten macht gegenüber den herkömmlichen Bereichen und Mitteln linker Politik: er reagiert mit Schlägerkommandos, mit Diffamierungen, mit Mitteln der Verunsicherung der Genossen (wie Durchsuchung, Beschlagnahme, Festnahme) und ihrer Kriminalisierung in den Publikationsmedien und Gerichten. Aber das sind seine alten Mittel, die wir längst kennen. und die

-falls wir begreifen, daß die Revolution kein Deckchensticken ist- uns nicht am leben und lieben, arbeiten und kämpfen hindern können! Was der Staatsapparat, auch wenn er sich noch so abstrampelt, nicht schafft, das ist: die Aktion selbst zu treffen, sich gegenüber der Entführung, ihren Akteuren und ihren Ergebnissen stark zu zeigen. Aber natürlich ist er gezwungen zu sagen, daß er mit seinen gegenwärtigen Aktionen nicht irgendwen oder irgendwas, sondern eben die Entführer und ihre Aktion treffen will. Die sechs Tage seiner eigenen Ohnmacht kann der Staatsapparat ohnehin nicht mehr wegwische - wenn es ihm nicht gelingt, sind Umsichschlagen danach als"Stärke" zu verkaufen. Da er aber auch jetzt, wie es aussieht, nichts zustandebringt, was -gemessen an seinen angegebenen Zielen- effektiv und überzeugend wäre, demonstriert er mit diesen Polizeiaktionen nur, daß er an bestimmten Stellen und auf bestimmte Art und Weise schwach und verwundbar ist und bleibt und auf diese Verletzung nicht so zurückschlagen kann, wie er es müßte und wollte. Wie gesagt: das gilt , solange , es dem Staatsapparat nicht gelingt, diese seine Demonstration seiner Ohnmacht der Bevölkerung als Stärke zu verkaufen. Eben das versucht er natürlich - Bullen an jeder Straßenecke, Verkehrskontrollen, Verwüstungen usw. Nur sind diese Mittel so durchsichtig und so leicht als Scheingefechte zu erkennen, die man dort führt, wo der eigentliche Gegner nicht zu treffen ist, daß selbst die Presse schon sauer wird.
Hier müssen wir reinstoßen, hier müssen wir zeigen, daß es sich um Demonstrationen der Ohnmacht handelt, hier müssen wir selbst eine Position der Stärke einnehmen, die heißt: Kommt doch! Daß ihr verwüsten und knüppeln könnt, wissen wir; daß ihr uns kriminalisieren könnt, wissen wir; daß ihr Berufsverbote verhängen könnt, das alles wissen wir längst, ist alles nicht neu - kommt doch, nur weiter so: gegen die Aktion könnt ihr nichts! Den Preis dafür, die Festnahmen, Verwüstungen usw., zahlen wir nicht widerstandslos, werden wir uns zurückholen - aber wenn es weiter nichts ist: den kleinen Preis zahlen wir erst mal - diesmal habt ihr teurer bezahlt!
Wir müssen den Polizeiapparat lächerlich machen. Denn in diesem Zusammenhang ist er lächerlich. Jetzt zurückstecken, in die Defensive gehen, wäre das Falscheste: Daß, wer zu seinen Genossen steht, sie auch aus dem Knast holt, wenn er kann, versteht jeder Arbeiter. Nur quatschen, nichts tun, aber dann die Arbeiter zur Revolution auffordern: das versteht -zu Recht- keiner. Daß der Staat insgesamt noch stark ist, wissen alle. Daß er aber schon jetzt zu schlagen ist, an einzelnen Punkten - das muß man zeigen. Es eröffnet Chancen für den Tag, wo das viele an vielen Punkten machen.

Rote Hilfe

KRITIK

DIE RH UND DIE LORENZENTFÜHRUNG!

"Kommt doch! Daß ihr verwüsten und knüppeln könnt, wissen wir, daß ihr uns kriminalisieren könnt, wissen wir, daß ihr Berufsverbote verhängen könnt, das alles wissen wir längst, ist alles nicht neu - KOMMT DOCH, nur weiter so: Gegen die Aktion könnt ihr nichts. Den Preis dafür, die Festnahmen, Verwüstungen usw., zahlen wir nicht widerstandslos, werden wir uns zurückholen - aber wenn es weiter nichts ist:
Den kleinen Preis müssen wir lernen zu zahlen - diesmal habt ihr teurer bezahlt. " (zitat aus der rede der RH vom 12.3.)

"they are coming to take me away,haha."

Die Aufgabe der ROTEN HILFE ist es, die Solidarität mit den Genossen im Knast zu organisieren. Dabei muß sie sich auf die bestehenden Rechte der Gefangenen in einer parlamentarischen Demokratie stützen. Im Faschismus gibt es keine RH.
Es ist überraschend, wenn eine solche Organisation den in 1oo Jahren erkämpften demokratischen Spielraum über Bord wirft und dafür das recht des Stärkeren proklamiert. Der Starke verfahre mit dem Schwachen so, wie es ihm beliebt. Der Schwache wird versuchen sich zu rächen. Wehe dem Besiegten!
Wie kann gerade eine Organisation eine solche Position einnehmen, die doch täglich gegen unmenschliche Knastverhältnisse mit dem Grundgesetz und den Menschenrechten argumentieren muß, die die Differenz zwischen SPD und CDU regierten Bundesländern, zwischen verschiedenen Richtern und Staatsanwälten aus ihrer praktischen Arbeit genügend kennen müsste?
Wie stellt sich DER STAAT für die RH dar? DER STAAT ist für die Genossen die einheitliche, widerspruchsfreie Verkörperung jeglicher Unterdrückung. ER ist verantwortlich für "Massenarbeitslosigkeit", "Hungerlohnabschlüsse", "totalen Reformstopp", er antwortet mit einem "uneingeschränkten Nein" auf alle noch bestehenden Reformbestrebungen, "er setzt die offene Einschränkung der Lebensbedürfnisse der Massen mit seinen Machtmitteln" durch. Schenkt man der RH Glauben, haben auch die "proletarischen Massen" diese Abstraktion schon lange als ihren unmittelbaren Feind durchschaut.
Erklärt dieser Ansatz die objektive Widersprüchlichkeit des Staates als handelndes Subjekt und die subjektiven Widersprüche im Bewußtsein der Massen vom Staat? Zweifellos nicht.
Objektiv ist der RH-Deutungsversuch falsch, weil er die Widersprüche innerhalb der politischen Fraktionen (Strauß - Wehner, Maihofer - Schwarz) leugnet und damit praktische Handlungsanweisungen nicht geben kann. Das "durchschnittliche Kapitalinteresse", was immer das sein mag, ist auf keinen Fall eine feste politische Größe, die sich vom Briefträger bis zum Kanzler einheitlich manifestiert und widerspruchsfrei handelt.
Subjektiv ist dieser Ansatz noch falscher, weil die Bevölkerung eine sehr differenzierte Sicht des Staates hat. Da ist einmal"der

Staat" auf den man schimpft. Da ist aber auch "Vater Staat", der die Interessen ausgleicht und die Schwachen schützt. In der Unsicherheit der eigenen Existenz erscheint der Staat als die einzige sichere Instanz. Dies gilt doppelt in der Krise, wo es so erscheint, als würde der Staat den Arbeitslosen helfen. Diesen "schein der Dinge" kann man nicht als Spuk wegwischen, er existiert real in den Köpfen der Massen.
Dieser Staat bekommt nun Konkurrenz von links unten. Da kommen welche und machen ihm sein Machtmonopol streitig. Er wird "zur Ohnmacht" verdammt, "lahmgelegt". Von wem? Vom "Gegenstaat", dessen erste Institution das Gefängnis ist. Dieses "Volksgefängnis" ist aber vorm Volk aufs sorgfältigste verborgen, denn wüsste das Volk wo es ist, würde es sofort den Volksfeind Staat darüber informieren. "Ball paradox" der Begriffe.Der ohnmächtige Staat hat auf diese Provokation wütend reagiert, hat um sich geschlagen, konnte aber den gewitzten Konkurrenten nicht erwischen. Dafür nimmt er jetzt die Linke in einem "Scheingefecht" in die Mangel (sagt die ROTE HILFE!), weil er den "eigentlichen Gegner" nicht findet. Nic so schlimm, ruft die RH, denn gerade wir können jetzt"den Polizeiapparat lächerlich machen." Spaß beiseite!
Glaubt ihr denn ernsthaft Genossen, das neue Demo-Recht richtet sich gegen den 2.6 ? das Strauß, wenn er sagt, "man muß die Frage der Radikalen im öffentlichen Dienst neu überdenken" jemanden anders,als uns meint? Der 2.6. ist ein Problem der Polizei und damit ist er eben kein Problem. Das Problem sind wir, ist die Linke in diesem Land. Man will uns "bis zum Ende des Jahrhunderts" das Maul stopfen. Der Gedanke und jede Praxis linker Arbeit -und darauf zielt die Kampagne -

soll zum Straftatbestand gemacht werden.
Wer meint, der schwache Staat und der Austausch der 5 Genossen sei Produkt einer starken Linken gewesen, der irrt sich. Der Staat hatte die Freiheit, sich zwischen dem Nachgeben und der harten. der israelisch-bayrischen Lösung zu entscheiden. Hier wurde zu allerletzt aus humanitären Gründen nachgegeben.
In den Krisenstäben wurde haarscharf politisch kalkuliert: wir geben taktisch nach, zeigen uns"schwach" um strategisch den Feind einzukreisen.
Auf diesem Hintergrund ist die Aufrüstungskampagne deutbar. Wer hier von Offensive redet, der irrt gefährlich.
Bei dieser Aktion war der Staat das handelnde Subjekt und nicht der 2.6. und nicht der Lorenz war ihr Opfer, sondern die Linke.

2 genossen aus dem verteidigungskomitee

LORENZ ENTFÜHRUNG

Als einzige freie Vertretung der Gefangenen und Internierten der Gefängnisse,psychiatrischen Haftanstalten und Erziehungsanstalten in der BRD - als Organisation,in der sich die Gefangenen und ehemaligen Gefangenen ohne Zwang und Bestechung organisieren konnten,erklärt der kommissarische Gefangenenrat in Frankfurt zu der entführung und Festnahme des Berliner CDU-Vorsitzenden Lorenz durch die Bewegung 2.Juni:

Wir wissen,daß diese Aktion in den Gefängnissen eine große und eindeutige Zustimmung findet,obwohl unter den von der Bewegung 2.Juni genannten freizulassenden Gefangenen keiner ist,der nicht als sogenannter politischer Gefangener gilt - keiner unserer Brüder die seit Jahren in den Gefängnissen kämpfen und deren Leben Widerstand gegen dieses Regime der Al Capone,der Besitzenden und Kapitalisten ist.Daß keiner unserer Brüder auf dieser Liste steht,halten wir für einen Mangel,den wir jedoch der Bewegung 2.Juni nicht vorzuwerfen haben.Wir können uns nur selbst befreien und hier sind die Mittel dazu.

Zusammen mit dem wahrscheinlich allergrößten Teil der Gefangenen erklären wir uns einverstanden mit der Aktion,wir halten sie für vorbildlich organisiert,für gut,für richtig. Es ist die einzig mögliche Antwort der Gefangenen auf das verbrecherische und menschenrechtswidrige Regime,das Tausende von Gefangenen durch Erschießung auf der Flucht durch Folterung und Schläge brutalisierter Aufseher,durch Verweigerung ärztlicher Hilfe und durch Menschenversuche getötet hat.Wer diesem System ausgeliefert ist,kann nur überleben,wenn er für die Befreiung kämpft. Das Regime hat immer eindeutigere Züge angenommen und es wird auch töten,die noch seine Helfer sind,die seinen Ausbeutungscharakter noch nicht begriffen haben und von uns als "Kriminellen" reden,weil sie es nicht anders wissen.Nicht nur die Verelendeten werden zu "Kriminellen" gemacht,sondern nach und nach alle,die ihre Lage zu erkennen beginnen: Arbeiter,Lehrlinge,Schüler,Studenten,Angestellte.

GEFANGENENRAT (Rat der Gefangenen und Internierten der Gefängnisse,psychiatrischen Haftanstalten und Erziehungsanstalten)
6 Ffm,Glauburgstr. 75a ,Büro Goller.

WHYL

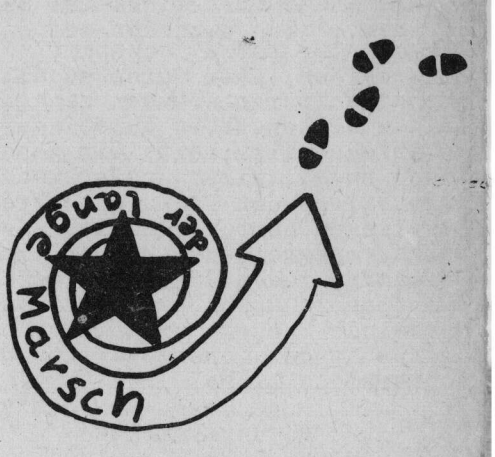
Der Informationsdienst,6Ffm,Hamburgerallee Nr.45,postscheckkonto:W.Spruck,6 Ffm 60 , Nr.:525228-602,hat eine Sondernummer zum Kampf der Bevölkerung in Whyl und Marckolsheim herausgegeben.
Diese Exemplare können jedoch nicht unter 10 Stück,zum einzelpreis von 1.-verkauf werden.
In Berlin:Einzelexemplare am Savingyplatz (Buchladen)zu erhalten!!!!!!!!!!!!!!!!!!
Im Kursbuch 38 wird auch ein Artikel erscheinen!!!

ZUM LANGEN MARSCH

B etr.: Diebstahl v. 1 Ex. CDU- Vors.

Ich gehe hier nur auf den "Langen Marsch"-Artikel ein, ohne die wichtigeren Entführungspunkte zu diskutieren, wie sie teilweise schon, ebenfalls in der letzten Nr., angeschnitten wurden.
Der LM gibt vor, sich nicht distanzieren zu wollen und nennt dafür zwei Gründe: 1. weil sich die Rechten, Springer etc. einen Dreck darum kümmerten, und 2. weil man sich so in die falsche Alternative von "scheiße und dufte" finden hineindrängen lassen würde.
Und wenn Springer nun nicht den LM in die Nähe von "Terroristen" rücken würde, würde dann der LM hingehen, seine Zeitung 'legalisieren' lassen und die Genossen, die Leute aus dem Knast geholt haben, verurteilen und diffamieren bei der Reaktion? Und was hat denn der LM dagegen, daß man die Aktion entweder dufte oder scheiße finden muß, also ablehnen oder richtig finden muß? Daß wir uns tatsächlich freuen darüber, daß fünf Genossen aus Knast & Folter raus sind, ist solchen Typen offensichtlich höchst verdächtig. Wenn wir die Aktion bejahen, heißt das noch lange nicht, daß wir bestimmte Schwächen übersehen. Eine Kritik ohne Urteil nützt uns aber überhaupt nichts.
Gehen wir auf die Einzeldistanzierungen des LM ein:
"Diese Auseinandersetzung kann allerdings nicht mit den Mitgliedern der illegalen Gruppen selber stattfinden." Ist wohl klar, denn ginge ein "Mitglied selber" zum LM oder zu anderen legalen Gruppen, dann säße er kurz drauf im Knast. Außerdem äußern sich die Gruppen natürlich kollektiv, nicht als einzelne Mitglieder. Daß sie natürlich nicht mit Leuten diskutieren, die sie am liebsten wieder zurück in die Legalität irgendeines Jobs in irgendeiner Kleinstadt holen möchten, ist wohl klar. Der totale Hammer aber ist folgender Satz:
"Ihre Aktionen beziehen sich nicht einmal auf die offensiven politischen Aktionsmöglichkeiten der 'legalen' Linken (§218, Hungerstreikkampagne) in Richtung auf eine weitere Mobilisierung, sondern sind offensichtlich zerstörerisch."
Für den Gefangenenrat -wie für uns- war diese Aktion jedoch "die einzig mögliche Antwort der Gefangenen auf das verbrecherische und menschenrechtswidrige Regime, das Tausende von Gefangenen durch Erschiessung auf der Flucht, durch Folterung und Schläge brutalisierter Aufseher, durch Verweigerung ärztlicher Hilfe und durch Menschenversuche getötet hat." Und was hat sie anderes zerstört als die Mauern einiger Gefängnisse und, wenn nicht zerstört, so doch angekratzt, die Möglichkeit bestimmter ansonsten "radikaler" Leute, sich noch als nette, brave, überhaupt sehr tolerante Fähnchenschwenker zu verkaufen. Indem illegale Genossen ihr Leben einsetzen für ihre, für unsere Ziele, wird es natürlich jenen Genossen schwerfallen, noch eine Praxis glaubhaft zu machen, die so wie die KPD mit "Massen"-Demonstrationen die "Terrorurteile gegen den Genossen Mahler hinwegfegen" möchten. Die zunehmende Repression nimmt den Studentenparteien ebenso wie bestimmten Intellektuellengruppen ihre Narrenfreiheit. Man kann aber die Repression nicht hinauszögern, man kann sie nur bekämpfen.

"Wie diese Entführung logisch aus Knast & Folter folgt, so war auch der Anschlag auf das Bundesverfassungsgericht eine richtige Antwort auf den das Leben und die Gesundheit so vieler Frauen bedrohenden § 218. Das Problem, was sich vielmehr hier stellt, ist das Problem vieler Basisgruppen, die wenig Formen von Widerstand zeigen, sehr pazifistisch operieren und ihre eigenen Vorstellungen nicht einmal so ernst nehmen, daß sie sie nicht gleich wieder von Liberalen oder Gewerkschaftsfunktionären oder Profs aufweichen lassen würden, oder z.B. eine gesicherte Lehrerkarriere allemal vorziehen.
Weil der LM wohl annimmt, selbst am besten den Typus der legalen Linken zu verkörpern, tut er so, als ob dem 2. Juni z.B. das Verhältnis zur legalen Linken völlig gleichgültig wäre.
Das ist eine Zumutung- Parteiklüngel und LM brauchen die legale Linke kaum ernstzunehmen, sie behalten so oder so ihren engen Leserkreis. Wie ernst der LM selbst die Basisansätze nimmt, erkennt man an seiner Arbeit. Sie äußern sich zu allem und jedem, aber wo sie konkret sich organisieren und arbeiten, weiß kein Mensch. Wenn man natürlich eine Zeitung ohne Praxis macht, ist es über kurz oder lang kein Wunder, daß sie seitenlang darüber lamentieren, daß die Linke in der Defensive sei. Was soll das?
Für eine Untergrundorganisation hängt eine ganze Menge mehr von ihrer Basis ab: ihr eigenes Weiterbestehen, die ausreichende logistische Basis und ganz besonders die Möglichkeit, auch unter Knastbedingungen zu überleben, d.h. sich als Teil einer Bewegung verstehen zu können.
Nicht um Identifikation mit der "Arbeiterklasse" mit dem 2. Juni zu ermöglichen, wie der LM meint, sondern um Genossen zu befreien, wurde die Aktion gemacht, klare Sache eigentlich. Wir organisieren uns selbst, also wollen wir, daß die Leute sich mit sich selbst und ihrem Leben identifizieren können- sie sollen nicht dämlich kommentieren und vielleicht wie beim "Goldenen Schuss" alle das Licht im Wohnzimmer ausschalten, wenn sie die Aktion des 2. Juni gutfinden. Das Fernsehen war erstmal dafür da, daß die Bullen keine Tricks bringen konnten, es war nicht als Show für die Nation konzipiert.
Der LM wirft weiter den Genossen vor, als bloß eine Gruppe gehandelt zu haben, nicht als massenhafte Masse. Das ist miesester KP-Stil. Um nie selber den Anfang machen zu müssen, kritisiert man alle Anfänge. Den gesamten Traum, daß alle Insassen alle Knäste zerstören, spielen sie aus gegen den Teil des Traumes, den die Genossen mit ihrer Aktion verwirklicht haben. So tut man ganz radikal, ganz massenfreundlich, bleibt aber verklemmter Spießer, der sich mangels masse oder mangels bewegung nirgendwo traut, zu sagen, was er nun will. Masse ist sowieso eine Existensform des Marktes, der Warengesellschaft, wo alle konsumieren, ein aussageloser Zahlenbegriff, der meistens dazu dient, Aussagen über die konkreten gesellschaftlichen Gruppen zu vermeiden, die sich in den nächsten hundert Jahren zur revolutionären Klasse vereinigen werden.
Andererseits ist es richtig, daß man nicht während der ganzen Aktion den Daumen drücken kann und hinterher, wenn sie schiefgelaufen ist, sie groß verurteilen kann. Unsere Mittel rechtfertigen unsere Mittel. Es ist richtig, so eine Aktion zu wagen, damit Genossen rauskommen. Wer sich nicht in Gefahr begibt, der kommt drin um.
Daß die politischen Gefangenen Zerfallsausdruck der Bewegung seien, sagt weniger etwas über die politischen Gefangenen aus als über das, wo sich der LM in Gedanken noch befindet. Haben die Genossen nicht auch einen Anteil an der sich ausweitenden Knastbewegung, und haben einige unter ihnen nicht praktische Antworten zu geben versucht auf das Scheitern bloß kampagnenartig organisierter Militanz in der Studentenbewegung? bzw. der heutigen Spontibewegung??
Muß man immer wieder auf das Märchen eingehen, daß die Linke den Faschismus herbeiprovoziert? Wer ist denn hier an der Macht, die Rechte oder die Linke? Wenn das Scheunentor, hinter der sich die Bullenmacht aufhält, einmal öffnet, und die verpennten Linken verschreckt hochgucken, so sind deshalb die Bullen noch lange nicht aus dem Boden geschossen- es gab sie ohne einen Papierfetzen mehr Legitimation auch vorher schon in derselben Stärke. Wobei sich diese Dornen am heiligen Tage der Großen Masse nicht in Blumen verwandeln, damit es der LM- Prinz mit seinem Arbeiterklasse-Dornröschen leichter habe.
Im übrigen ist zu bemerken, daß der 2. Juni keinen einzigen Genossen rausgeholt hat, der im Zusammenhang mit Schmücker verhaftet worden war.
Wenn sich über die Repression nun angeblich auch schon Gewerkschaften etc. ihre paar Rechte nehmen lassen von den Rechten, dann können wir ja wohl auf die Gewerkschaften pfeifen. Aber dem ist nicht so, wegen den kleinen Anfängen bleiben Spielereien wie Wahlen, Vertretungsprozesse etc. uns noch eine Weile erhalten.
Den Genossen, die so Aktionen nicht verstehen, ist hauptsächlich vorzuwerfen, daß sie sich über ihre eigenen Bedürfnisse noch keine Klarheit verschafft haben, denn dann würden sie wissen, daß es noch viel Kampf geben wird, daß wir diese Rechten schlagen müssen, wenn wir siegen wollen, daß das alles viel Energie und Zähigkeit von uns verlangt. Nach dem Zitat von G. Jackson auf dem letzten Teach-In gilt es, daß dieser Kampf ohne klare Androhung mit Gewalt, ohne klarzumachen, daß wir es nicht hinnehmen, unser Leben von irgendwelchen Schweinen verpfuschen zu lassen, keinen Erfolg haben wird.



LORENZ - LIED

An einem schönen Donnerstag
Es hatte grad getaut
Da wurde Peter Lorenz
Aus Zehlendorf geklaut
Und er kam gleich in die Kiste
Und allmählich wurd ihm klar
Das er nun ein Gefangener
Des 2.juni war

Hey,hey,hey,hey.....

Da sitzt er nun im Keller
Mit 'nem Schildchen auf der Brust
Die Bewegung 2.juni
Sendet einen schönen Gruß
"Sechs Genossen und ein Jumbo
Und 'nen Pfaffen mit an Bord
Und für jeden 20.000
Sonst bleibt der Lorenz fort..."

Hey,hey,.....

Am Montag endlich war's soweit
Der Jumbo stand bereit
5 Politische Gefangene
Sind bald aus dem Knast befreit
Und die Bullen steh'n und warten
Schon den Knüppel in der Hand
Doch der Peter kommt erst später
Wann das ist noch nicht bekannt

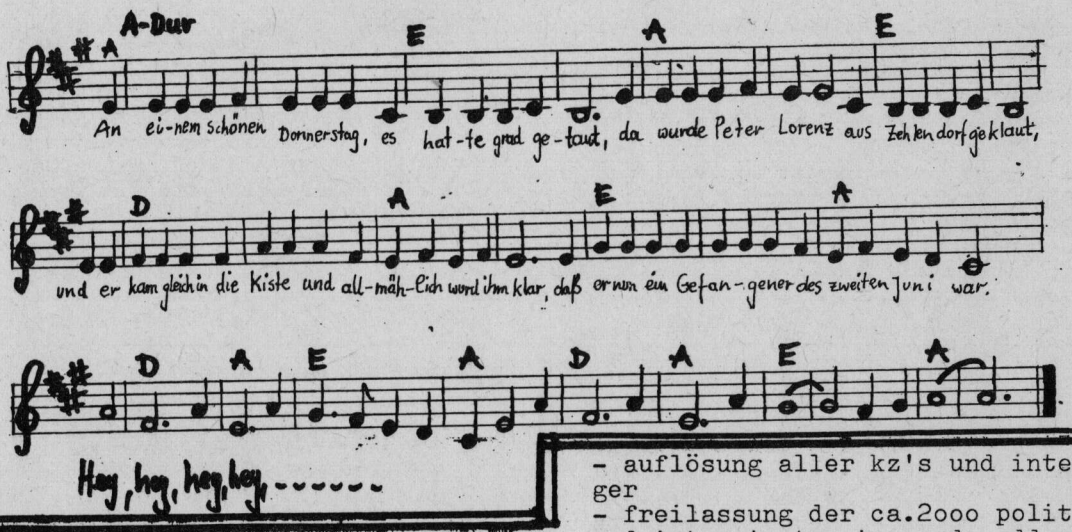
Hey,hey.....

Am nächsten Tag am Dienstag
Da kam'se angerannt
Und haben viele Türen
Mit Brecheisen gerammt
Sie meinen sie sind die stärksten
Doch eins ist jetzt schon klar:
Das ihr verstärkter Terror
Ein Schlag ins Wasser war

Hey,hey.....

Mehr Tatkraft schafft mehr Sicherheit
Die Praxis hat's gezeigt
Die Bonzen sind verletzbar
7 Gefangene sind befreit!
Von euch können wir Lernen
Wie man Kämpft und wie man Lebt
Nur durch Gewalt der Waffen
Wird der Faschismus weggefegt

Hey,hey,hey,hey,.....



RUNDREISE mit vertretern irischer befreiungs-organisationen

das westdeutsche irland-solidaritätskomitee organisiert vom 2o.5. bis zum 21.6. eine rundreise mit vertretern von der offiziellen sinn fein, der prov. ira, der irisch-republikanischen sozialistischen partei und peoples democrazy.
der ausdruck des politischen inhalts einer solchen reise läßt sich schematisch nicht festlegen: es kommt jeweils sehr darauf an, welche voraussetzungen an bewußtsein gegenüber den kämpfen in irland am jeweiligen ort vorhanden sind. wir erwarten deshalb auch konkrete vorschläge als beiträge zur durchsetzung einer breiten und zugleich gezielten wirkung der kampagne, die unmittelbar in den verschiedenen gruppen diskutiert werden müssen.
dabei sollen die zentralen forderungen der republikanischen und revolutionären bewegung irlands an erster stelle verdeutlicht werden:
- vollständiger abzug der britischen truppen aus nordirland
- aufhebung aller notstandsgesetze und britischen sonderrechte
- auflösung aller kz's und internierungslager
- freilassung der ca.2ooo polit.gefangenen und internierten in nord- und südirland sowie in england
- verkündung einer generalamnestie für politisch verfolgte.

diese forderungen müßten plausibel vermittelt werden, wobei besonders die aufklärung gegen über westdeutschen und ewg-imperialistischen "investoren" in irland zu berücksichtigen ist.
die veranstaltung sollte - nach unserer auffassung - die aktuellen prozesse politischer auseinandersetzung und differenzierung in irland für die brd verständlich machen.

dies ist ein auszug aus einem 6-seitigen papier des irland-solidaritätskomitees, das im info-büro rumliegt. wer also interesse daran hat, hier in berlin so eine veranstaltung zu organisieren, kann am mittwoch, freitag oder sonntag hier vorbeikommen und es sich durchlesen.
die kontaktadresse vom wisk:
westdeutsches irland-solidaritätskomitee
637 oberursel 5
postfach 35
tel: o6171/73212 oberursel
oder o611 /772221 frankfurt

LORENZ SEI DANK !

Die Lorenz-Entführung hat zu allerlei Konsequenzen geführt. Für die Linke nicht so sehr, deren offizieller größter Teil sich pflichtschuldigst distanziert und dann schleunigst den Kopf in den Sand gesteckt hat. Dafür sind zwischen den Parteien (SPD,CDU,FDP) wieder unterschiedliche Positionen sichtbar geworden, deren Klärung langfristig der Linken zugute kommen wird.
Das, was die Linke gegenwärtig an Aufklärung versäumt, weil vielen der "Rechts"-Staat im Nakken sitzt, besorgen unterdessen Parteien, Fernsehen und Presse , schließlich Herr Lorenz selbst. Wie schwer fiel es doch Linken bisher, den Unterschied zwischen faschistischer und revolutionärer Gewalt unters Volk zu bringen. Herr Lorenz jedenfalls trug seinen Teil dazu bei, dem staunenden Publikum zumindest in der Erscheinungsform den Unterschied zu erklären. "Ich war in deren Gewalt", sagte Peter Lorenz, "aber sie hätten mich auch sehr viel schlechter behandeln können." Die Behandlung "war nicht nur korrekt, sondern ließ auch alles vermissen, was man von SS-Typen oder Schergen dieser Art sonstwo in der Welt so hört." Lorenz gewann den Eindruck, daß die Mitglieder des 2.Juni "alles andere sind als Räuber,Mörder, Überfäller oder Gangster, für die keinerlei moralische Kategorien gelten." Auch Albertz hat durch seinen Reisebericht dazu beigetragen, daß einmal mehr klar wurde, daß es sich bei den Gefangenen nicht um Unholde handelte, sondern daß in ihren Verkehrsformen auch für ihn Momente sichtbar wurden, die auf eine menschlichere Gesellschaft hinweisen.
Lorenz machte es auch möglich, daß in der Sicherheitsdebatte des Bundestages in der letzten Woche wieder erhebliche Unterschiede zwischen SPD und CDU/CSU sichtbar wurden. Rundfunkkommentatoren bedauerten sogar, daß längst zugeschüttet geglaubte Gräben wieder aufgebrochen seien und es zu einer neuen Polarisierung alter Gegensätze gekommen sei. Lorenz sei Dank ! für die späte Zuspitzung der Debatte zwischen Strauß und Wehner. War es nicht auch der Fall Lorenz, der den SPIEGEL veranlaßte, die Sonthofener Rede von Strauß aus der Schublade zu ziehen. In ihr steht immerhin klipp und klar, wie sich Strauß die Endlösung der Linken-Frage vorstellt: "...zwischen kriminellen und politischen Gangstern ist nicht der geringste Unterschied, sie sind alle miteinander Verbrecher. Und wenn wir hinkommen und räumen so auf, daß bis zum Rest dieses Jahrhunderts von diesen Banditen keiner es mehr wagt, in Deutschland das Maul aufzumachen. Selbst wenn wir es nicht ganz halten können. Aber den Eindruck müssen wir verkörpern."
Natürlich meinte Strauß nicht nur die sog. Terroristen, sondern den ganzen 'Dunstkreis', von dem er in seiner Rede in Sonthofen vermutete, "dann möchte ich wissen, wieviele Sympathisanten der Baader-Meinhof-Verbrecher in der SPD- und FDP-Fraktion in Bonn drinsitzen. Es ist ein ganzer Haufen."
Das trieb nun Wehner noch zu später Stunde in der Sicherheitsdebatte auf die Rednertribüne. Wehner zu Strauß: "Sie sind selbst geistig Terrorist. Der Herr Strauß ist geistig ein Terrorist, habe ich gesagt, geistig... Wenn Sie das Wort Marxist hören, geht's Ihnen so, wie Goebbels damit operiert hat, nichts anders, nicht. Sie sind nämlich genauso dumm in dieser Frage wie jener war, nur war er ganz jesuitisch raffiniert."
In diesen Auseinandersetzungen mit der CDU/CSU fühlt sich die SPD gegenwärtig irgendwie dem Marxismus zugehörig und die Nähe der CDU/CSU zum Faschismus tritt auch offener als gewöhnlich zutage. Bei dieser Gelegenheit hat sich auch wieder der ewig linksstehende SPD-Spitzenfunktionär Joachim Steffen aus Schleswig-Holstein zu Wort gemeldet und in einem SPIEGEL-Artikel verlauten lassen:
"Sollen die Werte , die Normen, die der Mehrheit offenbar noch erhaltenswert erscheinen, praktische Wirklichkeit werden, so müssen die Mechanismen, die sozialen, wirtschaftlichen Strukturen geändert werden. Ich höre schon das Geschrei: 'Hängt ihn , ein Marxist.' Natürlich, in Schleswig-Holstein würde ich nicht als Lehrer eingestellt." Es ist wichtig, gelegentlich solche Äusserungen von führenden Sozialdemokraten zu hören, um feststellen zu können, daß uns in der Tat mehr mit den Sozialdemokraten verbindet und gar nichts mit den Christdemokraten. Die Lorenzentführung hat uns auch darüber wieder nachdenken lassen. Aber , um unsere Zustände hier einmal drastisch und vielleicht deutlicher zu zeichnen, ein Sprung nach PORTUGAL. Mario Soares, Vorsitzender der Sozialisten steht unter der Schirmherrschaft der SPD. Die Konservativen bzw. Christdemokraten Portugals durften sich dagegen vor einiger Zeit über den Besuch v.Hassels, unseres bekannten Christdemokraten, freuen. Wie man seit einigen Tagen weiß, ist der Vorsitzende der portugiesischen Christdemokraten wegen seiner Beteiligung an dem gescheiterten Rechtsputsch nach Spanien geflüchtet. Alle rechten Parteien werden möglicherweise noch vor den Wahlen verboten. Bei der Abwehr des Putsches (Industrielle,Bankiers,Zeitungsverleger wurden verhaftet) beteiligten sich auch bewaffnete Zivilisten , milizähnliche Einsatzgruppen.
Stellen wir uns doch einmal vor, wie in wahrscheinlich noch unbestimmter Zeit bei uns die Fronten verlaufen könnten. Vergleichbar den portugiesischen Verhältnissen hätten bewaffnete Linksradikale gemeinsam mit Gewerkschaftern,Kommunisten und Sozialdemokraten einen Putsch von Strauß,Dregger und Springer niedergeschlagen. Und möglicherweise wäre ein Herr Lorenz ganz regulär von Mitgliedern der Bewegung 2.Juni festgenommen und in die Haftanstalt Moabit eingeliefert worden. Hier erscheint das gegenwärtig noch als Utopie, aber Portugal ist gar nicht so weit - jedenfalls näher als Chile ! ! !

BALI KINO

18./19.3.
L'age d'Or 17.45 und 21.15 uhr
die Spielregel 19.3o und 23 uhr

2o.-24.3.
nachtasyl 19 Uhr
schreie und flüstern 21.3o uhr
sola ris 23 urh

23.3.
cyankali 11 uhr
histoires d'a 13 uhr
alice in den städten 15 uhr

Telefon 6 98 44 72 =6 93 44 72=
„Ihr Fotograf"
Peter Compart - 1 Bln 61 - Kottbusser Damm 9

GEFANGENENBEFREIUNG

II. TEIL

Wie schon der erste Teil des Beitrags,hat auch der zweite nicht den Anspruch,eindeutig und abgeschlossen zu der Gefangenenbefreiung durch die 'Bewegung 2.Juni' Stellung zu beziehen; vielmehr soll der Versuch unternommen werden,Fragen aufzuwerfen.Und zwar Fragen,die sich jene Genossen,die sich entweder "voll hinter die Aktion" stellen oder aber platt von ihr distanzieren,"weil sie doch nur der Reaktion nützt" (SB u.a.),erst garnicht stellen. Es geht aber m.E. gerade darum,die Widersprüche einer solchen Politik herauszuarbeiten,um deren Perspektiven aber auch Grenzen angeben zu können und sie somit sowohl als Teil der linken Politik zu begreifen,aber gleichzeitig müssen wir genauer als bisher darstellen,warum eine solche Strategie nicht die unsere ist,bzw. welche Alternative wir haben.

KANN DIE GEFANGENENBEFREIUNG SCHMÜCKER VERGESSEN MACHEN?

Es ist auffällig,daß bei den meisten Diskussionen über die Gefangenenbefreiung die Geschichte der Bewegung 2.Juni völlig herausfällt,möglicherweise bewußt verdrängt wird. Die Hinrichtung des Genossen Ulrich Schmücker war und ist für die Linke ein solcher Rückschlag,den auch die gelungene Gefangenenbefreiung nicht überdecken kann.

Wenn man Genossen,welche die "Lorenz gegen Genossen - Tauschaktion" als problemlos "dufte" begreifen,in Diskussionen auf die Schmückerermordung hin anspricht,kann man in Variationen folgende Argumentation hören: "Die Genossen haben einen Lernprozess durchgemacht,das kann man ja auch an der Sprache der ersten Mitteilung ablesen." Tatsächlich hebt sich der Text der Bewegung 2.Juni wohltuend von den früheren Stellungnahmen dieser Gruppe ab (vgl. INFO 47) - Lernprozesse aus der Schmücker - Diskussionen sind folglich nicht auszuschließen.Andererseits steht es noch aus,wie sich die Bewegung 2.Juni zukünftig verhalten wird,wenn sich eine Situation, vergleichbar der,die zur Schmücker-Ermordung führte,wiederholen sollte?? Welche praktische Konsequenzen hat die Bewegung 2.Juni gezogen?

DER STAAT IST NICHT DIE GESELLSCHAFT GESELLSCHAFT - DAS SIND AUCH WIR!

Die Diskussion über die Lorenz-Aktion hat in Teilen der Linken zu einer Eingrenzung der Strategiediskussion geführt: viele der Interpreten der Gefangenenbefreiung bestimmen revolutionäre Politik nur noch als Kampf zwischen der Linken und dem Staat.Dieser Kampf kann nur ein Moment unserer Aktivitäten sein.Nicht der Staat an sich ist unser Feind,sondern die gesamte kapitalistische Gesellschaft mit all ihren Bereichen.Ich will diese hier nicht anführen,jedoch will ich auf einen verweisen,der mir noch nie so bewußt war,wie heute: der wichtigste Arbeitsbereich sind wir selbst,unsere Beziehungen und unsere Verhaltensweisen!
Was sich in den letzten zwei Wochen in den Diskussionen und auf dem teach-in abgespielt hat,ist kaum noch in Worte zu fassen.Darüber hätte jemand Protokoll führen sollen - das hätte eine Materialsammlung für ein neues Kursbuch ergeben: "Verkehrsformen III Über unseren Solidaritätsbegriff oder Wie verhindert man den bewaffneten Kampf zwischen den Genossen?" Die momentane Atmosphäre ist derart aggressiv und unsolidarisch und wird bestimmt vom gegenseitigen Anschreien und von Drohungen.Das teach-in und die erste Diskussion über die Demonstration waren nur die Spitze des Eisberges. Für denjenigen,der sich nicht bereit erklärt,Sprache zum Kasernenhofjargon verkommen zu lassen,brechen schwere Zeiten an.Gefragt ist nicht mehr eine durchdachte Argumentation,man redet nur noch in formelhaften Parolen und politischen Kürzeln: "Du Partei-Sau, Du Theoriewichser, Ihr Unischeißer usw."
Dem zum Trotz hier ein theoretischer Exkurs, da es noch immer Genossen gibt,die sich auch mit solchen Problemen auseinandersetzen und darüberhinaus der Meinung sind,daß dies auch eine Menge mit unserer Praxis und den Bedingungen einer besseren zu tun hat.

THEORIEDISKUSSION

THESEN ZUM GEBRAUCHSWERT

Der erste Teil dieses Artikels schloß mit einem kurzen Abschnitt mit dem Titel:"Die Ware Lorenz".Die daran aufgestellte These,daß der Tauschwert mehr und mehr den Gebrauchswert überdecke,dieser qualitativ immer stärker reduziert wird,hat zu ersten Diskussionen geführt.In dieser verkürzten Form konnte diese These nur die Funktion einer produktiven Provokation erfüllen - sie ist auch im Rahmen dieses Beitrags nicht ausführlich darzustellen. Ich will hier nur angeben,welchen Überlegungen dieserThese zu grunde liegen - aber gleichzeitig darauf verweisen,daß sie sich nicht auf eine 'ausgereifte',abgeschlossene Theorie stützen kann - diese zu erarbeiten, wäre unsere Aufgabe.
1) Die zu diskutierende These wird u.a. von der Situationistischen Internationale vertreten.Die Redaktion der "REVOLTE" faßt sie in dem Artikel:"Zur Geometrie der Repression" (in Revolte Nr. 9) folgendermaßen zusammen: "Täglich begegnet dem Menschen der industrialisierten Zonen eine Fülle von Ansprüchen: Ansprüche,sein Leben so und nicht anders zu verkaufen und dafür (für den Verlust seines Lebens) dies oder Persil zu kaufen.Er bewegt sich in einer Welt,in der nicht er sich bewegt,sondern die Ware ihn.Er produziert sie, aber sie beherrscht ihn.Die Ware spiegelt nicht mehr den realen Bedarf eines Menschen wider,sondern den Schein eines Bedarfs.In dieser Welt des Scheins wird der Mensch bewegt immer neue Waren zu kaufen,obgleich ihr Nutzwert oder Gebrauchswert gleich Null ist.Dies läßt sich leicht beweisen an der Tatsache, daß der verkaufte Käufer einer Ware diese nicht an ihrem Wert mißt,sondern an ihrem Prestigewert." Dieser Ansatz zieht weitere Diskussionen nach sich: über falsches Bewußtsein,über die "zweite Natur",die immer stärker zur "ersten" wird,über die Gesellschaft des Scheins,des Spektakels usw.
Der zweite Ansatz bezieht sich auf eine Problematik,die in dieser Konsequenz m.E. erstmals von H.-J. Krahl ausgearbeitet wurde.Ausgehend von der These,daß der Arbeitsbegriff bei Marx "ökonomistisch" interpretiert wird (Arbeit als nur wertsetzende),d.h. daß Marx die von ihm selbst an anderer Stelle aufgezeigte Dimension der Arbeit,nämlich als Emanzipationskategorie,nicht mehr in der Kritik der politischen Ökonomie aufgreift,formuliert Krahl

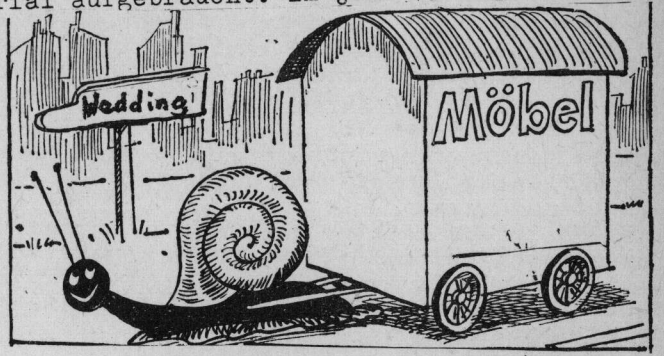
die Forderung,im Begriff der Arbeit die Vermittlung von kapitalproduktiven und kapitaldestruktiven (subjektiv-negierenden) Momenten zu entfalten.
Marx schreibt in der Warenanalyse:"Andererseits ist es aber gerade die Abstraktion von ihren Gebrauchswerten,was das Austauschverhältnis der Waren augenscheinlich charakterisiert."(Kapital I) Diese daseiende Abstraktion des Tauschwerts von den besonderen Gebrauchswerten ruiniert gerade (so Krahl) die Gebrauchswerte und Bedürfnisse,läßt sie absterben.
B.Leineweber unternimmt den Versuch,die oben aufgezeigten 'Seiten' des Arbeitsbegriffs im Begriff der Produktiven Konsumtion zu vereinen:" Dies scheint mit Hilfe des Begriffs der Produktiven Konsumtion möglich,der die ökonomisch relevante Funktion der Arbeit im Produktionsprozess mit dem kapitalnegatorischen Gesichtspunkt der Produktivität der Arbeit für die nicht nur dem Verwertungsprozess geschuldete Erweiterung ihrer Lebensbasis verbindet (produktive Konsumtion der Arbeit für sich selbst oder konsumtive Produktion des Lebens). In revolutionstheoretischer Absicht erfüllt die Kategorie der produktiven Konsumtion ihre Bestimmung nur dann,wenn es Erscheinungsweisen eines nicht reformistisch kanalisierbaren Widerstandsbewußtseins gibt,die sich eher in Kategorien der Bedürfnisentfaltung als denen der traditionellen Klassentheorie, in die dann jene in neuer systematischer Form übergehen müßten,analysieren und über sich selbst politisch aufklären lassen.Dies scheint uns für die derzeit progressivsten Elemente von Arbeitskämpfen sowie die vielfältigen Formen des Jugendprotests und der Studenten- und Schülerbewegungen,von Hausbesetzungen, Umweltschutzaktionen,Stadtplanungsinitiativen,Bildungskonzeptionen,Großfamilien-,Kindergarten- und Vorschulexperimenten usw. zuzutreffen,so daß solche Erscheinungen,vor allem die Studentenbewegung,erst dadurch politisch zureichend interpretiert werden können und längerfristige Strategiebildungen theoretisch möglich werden."Im Zusammenhang der These von der Produktivkraft Wissenschaft führt dann der Genosse weiter aus,was vielleicht auch Bedeutung für andere gesellschaftliche Bereiche haben kann:Wissenschaft und Ausbildung,die noch nicht unmittelbar dem Verwertungsprozess unterworfen sind,können ein Gebrauchswertbewußtsein hervorbringen,das sich nicht nur auf der Basis der individuellen Konsumtion von materiellen Gebrauchswerten, sondern der kollektiven Konsumtion von öffentlichen und immateriellen Gebrauchswerten in politische Forderungen nach der kapitalistisch nicht zu lösenden Transformation von privater in gesellschaftliche Gebrauchswertproduktion zum Zweck der höheren Entfaltung der Produktivkräfte für die Arbeit als Mittel der erweiterten Reproduktion der Lebensbasis umsetzt. Der Identitätspunkt von Kritik der politischen Ökonomie und historischem Materialismus wäre also die Warenform als gesellschaftliches Resultat der reellen Subsumtion der Arbeit unter dem Gesichtspunkt ihrer Durchbrechung das Kapital unter dem Gesichtspunkt ihrer Durchbrechung durch das Bedürfnis der Arbeit nach erweiterter Reproduktion ihrer Lebensbasis im Genuß der Gebrauchswerte,die jenes Bedürfnis nicht nur produzieren,sondern auch politisieren."

Es zeichnet sich ab,daß einige Genossen sich zu einer Arbeitsgruppe über dieses Thema zusammenfinden werden.Wir werden über evt. Termine berichten.

WEDDINGER TAGEBUCH (FORTSETZUNG)

fortsetzung von Info 48

Nach dem die wohngemeinschaft im haus wohnte, hatten wir alle projekte zusammen und konnten die arbeit konzentrierter und mit hilfe der jugendlichen weiter machen. die gesobau sicherte uns die nutzung der räume bis zum abriß des hauses zu. auf unsere frage wann denn auf dem gelände der putte neu gebaut werden sollte, sagte uns die gesobau, vor 198o wird mit dem dort entstehendem zentrum nicht begonnen, höstens noch etwas später. das gab uns natürlich zu denken, denn warum sollte unser haus abgerissen werden, wenn erst 198o mit dem neubau begonnen werden sollte. die gesobau bietete uns darauf die finanzierung einer baracke die 18oooo dm kosten sollte, als alternative für unser haus an. das war natürlich eine scheißalternative, denn ein haus von 18oo qm ist natürlich für unsere arbeit sinnvoller als eine baracke von 2oo qm außerdem konnte man uns nicht sagen, wo die baracke denn stehen sollte. denn bei uns in der näheren umgegend war absolut kein pla auch wäre kein platz für unsere wohngemeinschaft vorhanden, die ja auch ein bestandteil der putte ist.die angebotenen 18oooo dm für die baracke der gesobau brachte uns auf die idee, das haus für weniger als die angebotene summe durch eigenarbeit für weitere 5 bis 8 jahre zu erhalten. bei gesprächen mit dem stadtrat für jugend und sport vom wedding sotje kam heraus, daß er ebenso wie wir, die erhaltung des hauses, als bestemöglichkeit ansieht, die arbeit der bürgerinitiative fortzusetzen. aller dings scheint sein gedechnis nur sehr kurz zu seien denn einige tage später war er anderer meinung und wollte von seinen zusagen nichts mehr wissen.da die putte erfolge in der kinder und jugendarbeit erzielte die dem bezirksamt unheimlich wurden, wollten sie uns mit aller macht kaputt machen. die identifikation der jugendlichen mit der putte wurde immer größer, und man entschloß sich, mit der renovierung des hauses anzufangen. lothar zum renovieren: ich hatte ein tolles feeling, weil ich endlich etwas hatte, wo es sich lohnte mit zu arbeiten. es gi los in dem wir mit hammer und meißel die wände aufstemmten,um dann die elektrischen leitungen zu verlegen. es wurden dann die leitungen verputzt, die mädchen wirbelten voll mit bei den malerarbeiten und die räume fingen an wohnlich zu werden. da die öfen nicht mehr zogen, bildete sich eine gruppe die sich mit dem ausschleudern der schornsteine befast zwei kubikmeter kies und zement wurden 5 treppen hoch auf dem dachboden geschleppt. Gut mit bier abgeschmiert dichteten wir innerhalb einer woche die schornsteine ab. auch das treppenhaus wurde gestrichen. durch eigenleistung und spenden konnten wir ohne die hilfe des bezirksamts renovieren. alles in allem haben wir 3o ooo dm arbeitsleistung und für 1oooo dm material aufgebraucht. im juni 73 begannen kon-



IN DER HAW FINDET AM

SA, 22.3. UM 22.30

EINE

VERSteigeRUnG

ZU GUNSTEN DER BULLENGESCHÄDIGTEN STATT, KOMMT MASSENHAFT UND BRINGT GELD UND KRAM ZUM VERSTEIGERN MIT. WIR FINDEN ES GUT, WENN VON DEN BETROFFENEN SELBST WER A KRAUZT.

HOMOSEXUELLE AKTION WESTBERLIN 1-30 TEL: 215 37 42

KULMERSTR. 20A 3. HOF IV

Strauß-dich holt keiner raus!
noch lassen sie dich schnaufen...
doch bist du schließlich dran - ist deine Uhr ganz abgelaufen!

(Portugiesisch-chilenischer Auszählvers)

krete verhandlungen über das weiterbestehen des hauses. die gesobau machte einen kostenvoranschlag von 2oo ooo dm ohne besichtigung des hauses, woraus wir schließen konnten, daß solche sachen von irgendeinem arsch am schreibtisch gemacht werden, der wohl kostenvoranschläge nach seiner lust berechnet. in gesprächen mit sötje, vertretern des senats und uns, sagte man uns finanzielle unterstützung für die weitere renovierung des hauses zu. am 3o.8.73 kam sötje zu einer info-veranstaltung in die putte. ca. 1oo jugendliche, kinder und eltern diskutierten mit ihm über die kostenvoranschläge. nach etlichem hin und her kam als ergebnis heraus, daß das hochbauamt das haus besichtigen sollte. am 5.9.73 kamen 13 vertreter des gesobau und des bezirksamts und unsere architekten zusammen, um das haus zu besichtigen. ergebnis: wir sollen nutzungsplan nach grundriß einbringen, damit das hochbauamt genaue kostenvoranschläge errechnen kann. auch war die gesobau bereit, das haus dem grundstücksamt des bezirks zu übereignen. damit zieht sich die gesobau aus allem heraus, und der bezirk kann jezt mit dem haus machen was er will.
gegen 8 uhr morgens am 13.9. stürmten 1o besoffene, nach alkohol stinkende beamte der bauaufsicht torkelnd durch unsere räume, um eindrücke für kostenvoranschläge zu sammeln. sie nahmen keine rücksicht auf rumliegende sachen, und es fielen worte wie: "lange seid ihr sowieso nicht mehr hier." da können die von glück reden, daß nicht gleich einer die bullen geholt hatte, als sie in ihren dicken autos wegfuhren. ich hätte zu gerne gesehen, wenn die bullen denen die führerscheine abnehmen würden. doch leider ist uns das zu spät eingefallen.
wir bekamen dann wahnwitzige auflagen zu erfüllung der bestimmungen der bauaufsicht. wir mußten an eine 5-stufige treppe ein geländer anbringen und dies feuerfest streichen.
bei der bvv im sept.73 stellte die f.d.p.-fraktion, die aus zwei leuten im wedding bestand, die anfrage über den verbleib des hauses. baustadtrat renner will das haus abreißen lassen, wenn keine finazierungsmöglichkeit für die renovierung gefunden wird. die ganze sache wurde an den jugendwohlfahrtsausschuß weitergeleitet, der über den sozialpädagogischen nutzen unseres projekts entscheiden sollten. auch sötje und einige mehr aus der bvv gehörten zum wohlfahrts ausschuß, der nicht öffentlich ist, an.
fortsetzung folgt

STADTTEIL % LANGER MARSCH

Stadtteilarbeit, Reformismus und LANGER MARSCH

Die ökonomischen Voraussetzungen für die Verwirklichung von Reformen sind gegenwärtig kaum vorhanden. Dennoch hält die SPD aber grundsätzlich an Reformkonzepten fest, weil mit ihnen das parteipolitische Selbstverständnis steht und fällt. Nur spricht die SPD nicht mehr soviel darüber wie zu Brandts Zeiten.
Der LANGE MARSCH meint nun beiläufig in seinem Beitrag zur Lorenz-Entführung im INFO BUG 48 "Auch die Ansätze im Stadtteil, in der Sozialarbeit etc., die auf einen funktionstüchtigen Reformismus angewiesen sind, sind in der jetzigen Situation vom Scheitern bedroht."
Einmal muß man festhalten, daß der Reformismus nie funktionstüchtig gewesen ist, weil die notwendigen Mittel immer fehlten. Die Linke konnte gerade , weil der Reformismus nicht funktionierte, seinen Anspruch beim Wort nehmen, ihn aber nicht nur in seiner Unfähigkeit 'entlarven', sondern alternative Lösungen anbieten, die dann immer auch Momente enthielten, die über den Kapitalismus hinauswiesen und sich nicht bei der Verschönerung des Kapitalismus aufhielten.
Wenn Stadtteilansätze scheiterten, sind sie nicht am Reformismus gescheitert oder gehen ein, weil der Reformismus scheitert. Man kann viel eher sagen, daß die objektiven Bedingungen für einen antikapitalistischen Kampf günstiger werden, wenn es der SPD nicht gelingt, das System erträglicher zu machen. Für den Betriebskampf bleiben die Ausgangsbedingungen auch besser, wenn die Mitbestimmung auf der Strecke bleibt, wenn es de Gewerkschaften nicht gelingt, die Arbeiter an ihrer eigenen Ausbeutung zu beteiligen, was ohnehin in Westeuropa ein einmaliger Vorgang wäre. Keine andere westeuropäische Gewerkschaft ist zu einem derartigen Kuhhandel mit dem Kapital bereit. Wenn bei uns der Glaube an die Reformierbarkeit des Systems schwindet (auch eine starke Minderheit bei den JUSOS glaubt inzwischen nicht mehr daran) , sich die Lebensbedingungen verschlechtern - besonders im Bereich der öffentlichen Einrichtungen, für den sich der Reformismus in erster Linie stark gemacht hat - laßt das die Stadtteilarbeit nicht nur notwendiger denn zuvor erscheinen. Es bietet sich auch die Möglichkeit, besser mit den Leuten ins Gespräch zu kommen und mit ihnen für die Befriedigung der uns allen gemeinsamen Bedürfnisse zu kämpfen.

GESUNDHEITSWESEN

eigentlich muß man der KPD ja dankbar dafür sein, daß sie durch den volksentscheid für polikliniken, die volksambulanz und die geplante bethanienbesetzung die diskussion über das gesundheitswesen auch bei den spontis langsam in gang gebracht hat.
in der januar-nr. der WWA ist ein bericht einer hamburger krankenhaus-gruppe, den sich möglichst viele leute mal durchlesen sollten.(auch zum verhalten von ml-fraktionen in betriebsgruppen, in dem fall die kpd/ml).
sie schreiben: es wäre denkbar, durch langfristige öffentlichkeitsarbeit (stadtteilarbeit) und patientenagitation ein bewußtsein über das krankenhauswesen zu schaffen, das es uns erlauben würde, begrenzte streiks (aufrechterhaltung eines notdienstes, keine beeinträchtigung der versorgung von an besonders schweren oder schmerzhaften erkrankungen leidenden) durchzuführen, ohne daß man uns und die bevölkerung gegeneinander ausspielen kann.
die vorausetzungen für die patientenagitation halte ich für gut, denn die patienten sehen die arbeitsüberlastungen des personals.
kein einziger weiß jedoch etwas vom numerus clausus an den krankenpflegeschulen, sodern sie kennen nur die lügen von wegen "keiner ist mehr zum dienst am mitmenschen bereit".
es ist daher notwendig
- den nc an den krankenpflegeschulen ins öffentliche bewußtsein zu bringen.
-einen weg zu finden, die "kunstfehler" am krankenhaus publik werden zu lassen, ohne sich repressalien wegen verletzung der schweigepflicht auszusetzen.
- den patienten ihre einstellung zur krankheit als"schicksal" zu nehmen. man muß die medizin und den medizinmann entmystifizieren, um ein bewußtsein davon zu schaffen, daß gesundheit eben nicht nur schicksal ist, sondern im wesentlichen an bestimmte finanzielle und institutionelle voraussetzungen gebunden ist, gegen die sich staat und kapitalisten mit händen und füßen wehren.
(z.b. kinderpoliklinik ins bethanien!!!)

free shop - laden ohne kasse

wo man auch hinhört, hinsieht, einkauft, auspackt: man wird stets daran erinnert, daß wir in einer konsum-wegwerf-gesellschaft leben. aber immer mehr leute wehren sich dagegen, für viel geld etwas neues zu kaufen, was man anderwo gut erhalten, aber billig haben kann.
so z.b. die bürger in köln-stammheim. im "free shop" kann man kinderkleider, babysachen, kinderwagen, spiezeug - alles, was kinder nicht mehr brauchen, aber noch gut ist, - tauschen gegen gleichwertige, andere dinge. mantel gegen schlittschuhe, kleiner pullover gegen größeren pullover oder teddybär usw. der laden ist gut besucht - aus fast allen kölner stadtteilen waren schon leute da, manche um nur zu sehen, wie das so geht; weil sie in ihrem stadtteil auch so einen laden ohne kasse machen wollen.
frau tobei, frau haarer und frau switalla organisieren den "free shop" ehrenamtlich.
sie hoffen, daß das beispiel schule macht, "damit die leute nachdenklicher werden".
auch auf andere artikel könne man die idee ja anwenden: auf möbel, geschirr und andere waren des täglichen gebrauchs.
"free shop" 5 köln-stammheim, ricarda-huch-str.1
kontaktadresse: frau haarer, 5 köln, adolf-kober-str.11

ZWEITER BILDUNGSWEG

die probleme an den zbw-schulen hier in berlin häufen sich in der letzten zeit immer mehr.
- einführung des schulverfassungsgesetzes
- verschärfte prüfungsbedingungen
- verbot freier politischer meinungsäußerung
- disziplinierung der lehrer
usw.
durch das neue schulverfassungsgesetz und die oberstufenreform nach den richtlinien des beschlusses der kultusministerkonferenz wurde eine bevormundung der gymnasiasten am 1.bildungsweg erreicht.
das ziel der kmk für den 2.bildungsweg ist die eingliederung desselben in die sekundarstufe II(ausbildungsstufe 11.-13.klasse; anwendung derselben didaktik und derselben lehrinhalte usw.).
um die erwachsenen schüler daran frühzeitig zu gewöhnen, versucht der schulsenat hier an einzelnen instituten spezielle ausführungsbestimmungen des svg's einzuführen.
das angehen einzelner zbw-schulen gegen die beschlüsse ist aussichtslos, wie die erfahrung an einigen schulen zeigt, z.b. an der p.a.silbermann-schule, der volkshochschule schöneberg und dem berlin-kolleg.
erst kürzlich wurden an der vhs schöneberg büchertische durch androhung eines polizeieinsatzes verboten. das ist ein beispiel, wie die oben genannten verordnungen und maßnahmen durchgesetzt werden.
da einzelne schulen allein nichts ausrichten können, müssen wir uns alle zusammenschließen, um der bevormundung "erwachsener" durch den senat geschlossen entgegenzutreten.

wir fordern daher alle schülervertretungen und alle interessierten schüler des zbw auf am plenum des berliner zbw's teilzunehmen, das sich fogende ziele setzt:
1. herausgabe einer gemeinsamen schülerzeitung
2. erfahrungs- und informationsaustausch des gesamten berliner zbw
3. koordinierung von gemeinsamen aktionen
4. aufbau eines "landesrings der berliner zbw-schulen"

das nächste plenum des berliner zbw's findet am 5.4. in der schule für erwachsenenbildung, 1-42, burgemeisterstr.3o-32 um 14 uhr statt.
termine und informationen kriegt ihr bei der sfe tel.752 3o 31/32

öffentlichkeitsausschuß der sfe und des berlin-kollegs

FRAUENBEWEGUNG

Erklärung der REVOLUTIONÄREN ZELLE zu ihrem Anschlag auf das Bundesverfassungsgericht!

Frauen der REVOLUTIONÄREN ZELLE haben am 4.März 1975 einen Anschlag auf das BVG gemacht.

Nicht um die "Verfassung gegen das Verfassungsgericht zu schützen", wie Herr Abendroth meint, sondern um uns vor dieser Verfassung zu schützen. Einer Verfassung, die den legalen Rahmen liefert für die tatägliche Ausbeutung, Zermürbung und psychische Zerrüttung von Millionen Frauen und Männern. Einer Verfassung, die Frauen illegalisiert - viele in den Tod treibt - wenn sie sich nicht von der Ärzte- und Richtermaffia ihre Sexualität, den Umgang mit ihrem eigenen Körper, die Zahl ihrer Kinder vorschreiben lassen.

Wir stimmen nicht in das Gejammer ein, daß das BVG den demokratisch zustande gekommenen Gesetzentwurf des Parlaments außer Kraft setzt, weil keinen nennenswerten Unterschied macht, ob 6 oder 600 Widerlinge die Existenzbedingungen von 60 Millionen Menschen diktieren.

Wir machen allerdings unter den gegenwärtigen Bedingungen einen sehr genauen Unterschied zwischen dem Grad der Volksfeindlichkeit der Gesetze, die diese Handvoll aus Steuergeldern bezahlte Kapitalistenknechte gegen uns erlassen.

Und das Terrorurteil des Bundesverfassungsgerichtes, das das Abtreibungsverbot in Übereinstimmung mit der berüchtigten "freiheitlich - demokratischen Grundordnung" erneut zu Recht und Gesetz erklärt, ist in seiner Frauenverachtung und -vernichtung so unerträglich, daß wir es mit allen Mitteln bekämpfen werden.

Wir Frauen sollen weiter dazu gezwungen werden, ungewollt Kinder in eine Welt zu setzen, in der schon gewollte unter Bedingungen aufwachsen müssen, die lebenslängliche Verkümmerung vorprogrammieren.
- vom Kinderkrippenghetto übers Kindergar-tenghetto in den Schulknast
- kaserniert in Kleinstwohnungen in Betonwüsten erdrückt in notgedrungen kaputten Kleinfamilien
- gezwungen zu individueller Leistung, Konkurrenz und Isolierung
- bedroht von Eltern, die diesen Wahnsinn nicht mehr aushalten, und ihre Kinder dafür quälen, mißhandeln, totschlagen
- bedroht durch einen Straßenverkehr, der jährlich in der BRD unter den Kindern mehr Tote und Verletzte fordert, als in jedem vergleichbaren anderen Land

Immer mehr Kinder und Jugendliche wenden dieses Elend gegen sich selbst: Selbstmorde und Frühalkoholismus steigen sprunghaft an.

Der § 218 verhindert keine Abtreibung, das wissen auch die, die für seine Beibehaltung Gott und die Bullen in Bewegung setzen
- wie die Gerichte, bei denen schon immer der Mord an einer aufmuckenden Frau leichter gewogen hat, als der an einem Unterdrückerschwein, wie z.B. dem Ihns. Wir sind solidarisch mit allen Frauen, die sich ihren Unterdrücker vom Hals schaffen.
- wie die Kirchen, die in ihrer tausendjährigen Geschichte ihre faschistische Struktur durchgehalten haben: Frauen sind keine Menschen, sondern entweder Mütter oder Huren, "geläutert" bzw. bestraft für ihre Sexualität durch Schwangerschaft, denn sie wissen genau, daß es die Angst ist, die ihre Kirchen füllt. Wir haben nicht vergessen, daß sie unsere feministischen Schwestern im Mittelalter auf dem Scheiterhaufen verbrannt haben.

  Wir Frauen haben in den Kirchen nichts mehr zu suchen, außer diese Brutstätten des Sexismus zu entweihen, z.B. mit Parolen, Sprechchören, Knallfröschen und Rauchbomben ... und den Pfaffen und Oberpfaffen öffentlich ihre muffigen Talare zu lüften, damit darunter die armseligen Hühnerficker zum Vorschein kommen.
- Die Ärzte , die ihr medizinisches Wissen bzw. Nichtwissen für sich behalten, um weiter aus dem Uterus Profit zu schlagen, Die hilfesuchende Frauen erniedrigen, erpressen und wenn sie überhaupt helfen, meist die gefährliche, veraltete, brutale Ausschabung vornehmen und sich weigern, die schonende Absaugmethode zu lernen und anzuwenden.

  Machen wir alle diese Schweine kenntlich, schreiben wir an ihre Limousinen, an ihre Villen, daß sie Schweine sind. Stören wir ihre Vorortidyllen mit Megaphonkundgebungen über ihre Machenschaften, wie es uns die japanischen Frauen bereits so schön vormachen. Schnappen wir uns die schlimmsten und verprügeln sie, teeren und federn wäre auch eine Möglichkeit.

Der Tag wird kommen, wo die Frauen sich erheben ....
aber nicht, ohne daß wir uns heute schon bewegen!

Frauen der REVOLUTIONÄREN ZELLE

Wir haben mit dem BVG gewartet, bis die Sache mit der Entführung von dem Lorenz und der Befreiung von 5 Genossen/innen aus den Zuchthäusern weitgehend gelaufen war.

Weil es zweierlei sehr deutlich zeigt:
- daß unheimlich viel möglich ist, wenn man von den Verhältnissen hierzulande ausgeht, wenn man begreift, daß offene Massenorganisationen lebenswichtig und richtig sind, aber ohne die Herausbildung von Stadt, Fabrik-, Schul-, Frauenguerillagruppen auf eine bestimmte Sorte von Intervention reduziert werden, die für die Bekämpfung dieses Systems einfach nicht mehr ausreichen.
- daß das Gezeter um den Lorenz heißt, daß sie nicht mehr wissen, wie sie all die Volksfeinde in Parlamenten, Gerichten, Presse, Kirchen und vor allem die Kapitalisten selbst schützen sollen, daß sie begreifen, daß es jeder von ihnen hätte sein können. Damit haben sie ausnahmsweise recht.

Nach den Tausenden von Arbeits-, Verkehrs-, und Abtreibungsopfern krähnt kein Hahn. Sie sind unser jährlicher, blutiger Tribut an dieses System. Aber dieser Lorenz ist einer von ihnen.

REVOLUTIONÄRE ZELLE

Spectrum
Kneipe

täglich ab 19.00 uhr

1 bln 62
koburger str.14
tel.7 81 64 20

bus 4/16/48/75/83
s-bahn schöneberg sowie
u-bahn rathaus schöneberg

AG ZWEIER - BEZIEHUNG - LIEBE-SEXUALITÄT

Der folgende Bericht ist dem hamburger WG-info "Montagsnotizen" entnommen. Er bezieht sich auf das EMANZI-seminar in Frankfurt im April letzten jahres, u. ist der bericht der AG "ZWEIERBEZIEHUNG, LIEBE, SEXUALITÄT". Dies ist einer der wenigen Gruppenarbeitsberichte, die von diesem Seminar aufgetaucht sind. Eigentlich war doch vorgesehen daß alle Seminarteilnehmer, die arbeitsprotokolle zugeschickt bekommen würden. Daraus ist aber anscheinend nichts geworden. Die leute die das seminar organisiert haben, haben sich nicht mal die Mühe gegeben, mitzuteilen daß diese sache - u. warum sie nicht läuft, bzw. nicht gelaufen ist.

War sehr stark besucht, ca. 6o leute. Teilte sich in 4-5 Kleingr. auf, auf vorschlag einer Genossin die ein sexuelles problem besprechen wollte u. dies in einer großgruppe unmöglich fand. Zunächst starke Fremdheit, Gespräche abstrakt (stets nur auf der "man" u. "meistens" -Ebene). Es zeigten sich 2 vorherrschende Meinungen:

1) Die Zweierbeziehung hat ihre Eigengesetzlichkeiten, die sie auf die dauer für beide partner unerträglich machen müssen.

Wenn ein einziger Partner die emotionalen, sexuellen u. kommunikativen Bedürfnisse des anderen überwiegend decken muß, kommt es zwangsläufig zu Frustrationen u. agressionen. Nur, wenn man sich ein ziemlich falsches Bild vom partner aufbaut (nicht umsonst.. "blinde Verliebtheit"), kann man eine so umfassende Bedürfnisbefriedigung von ihm erwarten- denn zwei leute können einfach nicht derartig in allen punkten eine ergänzung füreinander darstellen. Ausführlich besprachen wir in diesem Zusammenhang die Gefahr, daß in dieses bild frühere erfahrungen einfließen, bes. welche mit den eltern. Leider wurde die frage nur kurz angeschnitten, ob frauen u. männer durch unterschiedliche sozialisation in typischer, geschlechtsspezifischer weise zu solchen fehleinschätzungen neigen. Da fanden wir auch keine antwort.

Als alternative sahen alle vertreter dieser meinung die Mehrfachbeziehung in der gruppe, wo man dadurch, daß man seine Bedürfnisse bei mehreren persomen decken kann, nicht gezwungen ist, sich über irgendwen soviel vorzumachen, sondern die anderen eher in ihrem wirklichen wesen akzeptieren kann. Dadurch entstehen weniger zwänge.

2) Andere sahen die zweierbeziehung sehr viel positiver. Wenn in ihr eine große Ehrlichkeit herrscht (freies Äußern von Bedürfnissen), wenn das bild vom Partner dadurch einigermaßen zutrifft, u. wenn beide bereit sind, sich die freiheit auch zu anderweitigen Interessen u. Kontakten einzuräumen, dann kann eine vorherrschende Beziehung durchaus ein rahmen sein, der Sicherheit u. Geborgenheit u. darüber hinaus die möglichkeit zur Selbstentfaltung bietet.

Meine Einschätzung: Zweierbeziehungen laufen kaum jemals so wie unter 2) als Idealfall geschildert. Aber auch zu der Mehrfachbeziehung, die unter 1) als Alternative gesehen wird, sind wenig leute fähig, weil sie ein größeres Vertrauen in die Zuneigung der partner, also ein abbauen von verlustängsten fordern würde. Immer wieder wurde als vorteil der zweierbeziehung "Geborgenheit", "Sicherheit", "Vertrauen" genannt, sie setzt einen weniger Ängsten aus. Die Verlustangst ist einerseits durch - zumeist kindliche- erfahrungen erworben, hat aber andererseits einen ganz realen Grund, nämlich die kontaktarmut der menschen u. ihre angst voreinander; daher ist die furcht vor dem verlust einer beziehung, bei der das Durchbrechen dieser Schranken gelungen ist, z.T. ganz berechtigt und kann deshalb wohl nur teilweise abgebaut werden. So kann die Praxis nur darauf hinauslaufen, daß man einerseits das Ziel im Auge behält, daß man unbeschränkt, je nach bedürfnis, beziehungen aufnehmen können sollte; aber je nach seinen momentanen möglichkeiten u. kräften irgendeine Zwischenform zwischen den beiden extremen (ausschließliche zweierbeziehung u. mehrere gleichwertige beziehungen) für sich akzeptiert, wobei natürlich eine weiterentwicklung durch praktische lernschritte stets drinbleiben muß.

Am 2. tag zog sich meine kleingr., frustriert von einem der plena, in eine privatwohnung zurück, wo die atmosphäre lockerer war u. das gespräch sprunghafter verlief. Da erst kam es zum austausch eigner erfahrungen. Ein problem, das wohl allgemein wichtig ist: fast alle anwesenden frauen spielten häufig einen orgsmus vor, um den typ nicht zu enttäuschen. Dabei empfinden sie selbst das bumsen auch dann als sehr schön, wenn sie keinen Orgasmus haben (durch zärtlichkeit u. dadurch, daß es für den anderen schön ist). Dazu gehört nach meiner meinung auch ein Streit, der beim gespräch der frauengr. mit den schwulen entstand;)

fast alle frauen(aber auch ein teil der schwulen)empfanden Zärtlichkeit u. Geborgenheit als wichtiger als die sexuelle befriedigung.Dagegen meinten einige der schwulen,daß für sie die kontakt möglichkeiten so schlecht seien,daß für sie zunächst das Bumsen wichtig ist.Von den frauen kamen sogar ziemliche Anmachen("Sexualobjekt" usw,).Nur eine sagte,daß sie sich einfach nicht wohl fühlt,wenn sie lange nicht gebumst hat. - Es ist klar,daß es für eine Frau beschissen ist,wenn sich eine Beziehung aufs bumsen reduziert(für einen typen sicher genau so schlimm,nur scheinen typen öfter - wohl aufgrund einer sozialisationsbedingten Unfähigkeit,gefühle zu zeigen - solche Nur -Bums-Beziehungen zu wollen).Doch auffällig ist,daß manche Frauen direkt sexualverneinende haltungen haben Das hängt vielleicht damit zusammen,daß frauen meist weniger gelegenheit haben,ihre möglichkeiten im sexuellen voll zu entdecken (durch eine noch stärker sexualfeindliche erziehung)u. es so gar nicht die Wichtigkeit u. positive wertung erlangt,die es haben könnte;außerdem geistern natürlich immer noch die Geschichten vom vaginalen

Orgasmus in den köpfen auch der frauen selbst herum,u. so ist die sexuelle Befriedigung selten u. unvollkommen. - Es war sehr stark spürbar,daß vor solchen Erörterungen große Angst herrschte;man lenkte sehr schnell ab,daher sind auch nur solche fragmente zu berichten.Die geforderte "Besprechbarkeit von Sxualität" ist wohl etwas,was nur durch ganz bewußte Lernschritte,mit größerer Mühe, als man sich im moment meistens gibt,hergestellt werden kann.So war das gespräch in dieser gruppe über weite strecken abstrakt u. ergebnisarm.

Dieser bericht soll Anlaß sein um hier in berlin eine ähnliche AG zu bilden(wenn nicht schon eine besteht!).Hierbei soll vor allem von den eigenen Erfahrungen ausgegangen werden.Gleichzeitig sollen aber auch Erfahrungen von anderen leuten(Bücher,filme)aufgearbeitet werden.Die Beschäftigung mit diesen themen soll längerfristig sein(also nicht nur mal reinriechen weil das mal wieder was neues ist, oder um nur kurzfristig die eigne zweierbeziehungsproblematik zu bequatschen)und die Erfahrungen,nach außen getragen werden.

Kontakt: 215562o

SCHÜLERGRUPPE

wir sind schüler verschiedener schulen, die sich im intresse an einer schülerzeitung regelmäßig trifft, alternativ zu den k-gruppen schülerorganisationen(kov,kob etc.). ziel der schüler ist es einmal die lage der schüler aller schularten, also nicht nur der gymnasiasten, sondernauch der haupt-, real-, und berufsschüler zu erfassen und daraus antikapitalistische handlungsperspektiven zu entwickeln, zum anderen eine schülerzeitung zu entwickeln die über ihr angsstadium hinaus der koordinations- und informationsmöglichkeit zu einer politisierenden zeitung werden soll ohne die vorhergenannten aufgaben zu verlieren um den anspruch einer polit. zeitung zu entsprechen ist es notwendig die situation an den einzelnen schulzweigen und auch innerhalb einer schulart unter den verschiedenen schulen zu erfassen.
daher ist es wichtig, daß noch mehr schüler zu unserem plenum erscheinen, was insbesondere für haupt-, real- und berufsschüler gilt, da diese z.zt. unterrepräsentiert sind.
sollten sich auch lehrer von dieser problematik angesprochen fühlen, so sollten auch sie erscheinen.
TREFFPUNK DER SCHÜLERGRUPPE
jeden sonntag 18.00 uhr
drugstore, potsdamerstr, 180/II
u-bahn kleistpark/kurfürstenstr.

GEGEN VERLEUMDUNG

Als aktiver Bestandteil "des intellektuellen scheißhaufens um zwerenz,fried und konsorten" erkläre ich,die Wortführer der brl gruppe schwarze front sollten doch lieber ihr mit rotem Feindesblutersatz gewaschenes Maul halten als dreckige Lügen über Genossen aufzutischen, wie daß unsere Distanzierung vom 2.Juni "auf Umsatz und Gewinn bedacht" gewesen sei. Daß von unserer Presseerklärung weder Wolfgang Abendroth,noch Heinz Brandt,noch ich,Ulrich Sonnemann oder Zwerenz auch nur einen Groschen Gewinn hatten oder erwarteten,müßten sogar sie wissen. Vielleicht haben auch Horst Mahler und Gabriele Kröcher sich geweigert mitzufliegen, weil sie Umsatz und Gewinn erhofften, was ?!

Oder glauben die Schwachköpfe von der brl schwarze front vielleicht die reaktionäre Lüge Horst sei nicht mitgeflogen,weil er Angst gehabt habe,von Revolutionskarikaturen wie der schwarzen front umgebracht zu werden? Was immer unsere Meinungsverschiedenheiten mit ihm, seine selbstlose Weigerung hatte den gleichen Zweck wie unsere Distanzierung: vor Idioten zu warnen,die dank allseitiger reaktionärer Repression verzweifelte unerfahrene Linke zu politischem Abenteurertum wie dem der schwarzen Front zu verführen. Freilich, Leute,die heute noch einfach "das Schwein Lorenz" schreiben, ohne das,was Lorenz gesagt hat,auch nur zu bedenken,sind überhaupt nicht denkfähig. Allerdings halten wir die Lorenzentführer, auch auf Grund der Angaben von Lorenz, für nicht ganz und gar so verkommen wie die Mörder Schmückers,die sich ebenfalls 2.Juni nannten. Aber fragt mal Heinz Brandt, der selbst mal Opfer eines Menschenraubes war, (auch von Leuten,die sich für links hielten) was er von Menschenraub denkt. Wer weiß, welche Provokateure denen formulieren helfen, die Menschenraub und die Morde an Schmücker und Drenkmann rechtfertigen und andersdenkende Genossen wissentlich oder borniert verleumden.

Erich Fried

GEWERKSCHAFTS-AUSSCHLÜSSE

etroffen: ötv-Fachgruppe Gerichts-

eferendare u.a. Abteilungen.

m 6.März stellte der ötv-Bezirksvor-
tand Berlin Ausschlußanträge gegen
wölf Gewerkschaftsmitglieder der
achgr. Gerichtsref., die öffentlich,
n einer Anzeige im Berliner Tages-
piegel vom 26.2., zur Wahl der neuen
PD aufgerufen hatten (Abgeordneten-
auswahlen am 2.März 75). Gleichzei-
ig sprach der Bezirksvorstand - unter
orwegnahme der noch ausstehenden end-
ültigen Entscheidung des ötv-Hauptvor
tandes in Stuttgart(Kluncker) - ein
ausverbot für das Gewerkschaftshaus
us, verbunden mit der Androhung von
trafanzeigen wegen Hausfriedensbruchs
m Falle der Zuwiderhandlung.

ie neue Qualität liegt dabei in Folg
ndem - was der Bezirksvorstand auf
achfrage sogar zugestand, indem er
ugab, daß der endgültige Ausschluss
urch den Hauptvorstand keineswegs ge-
ichert sei, was allerdings wiederum
eine genannten Vorwegnahmemaßnahmen
Hausverbot) noch zweifelhafter ersch
inen läßt : der Vorwurf des "gewerk
chaftsschädigenden" Verhaltens (vgl.
6 Nr.1 der ötv-Satzung) läßt sich
ier auch unter Zuhilfenahme der ge-
erkschaftlichen Unvereinbarkeitsbe-
chlüsse schwerlich begründen! Denn
ach den Unvereinbarkeitsbeschl. war
isher mit Ausschluss bedroht, wer "ge
erkschaftsfeindlichen Organisationen"
ls Mitglied oder Sympi "unterstützt".
ird jetzt aber das Merkmal "unter-
tützt" schon auf das bloße Unterzei
hnen einer Wahlkampfanzeige, was kei
erlei sonstige "Aktivitäten" für die
e jeweilige Gruppierung ausdrückt,
usgedehnt, so greift die Gewerkscha
tsspitze damit unmittelbar in das
echt der freien Meinungsäußerung, und
as Wahlrecht insbesondere, in uner-
räglicher Weise ein, jenes Merkmal
ird damit ins Uferlose und Willkür-
iche ausgeweitet (zB: durch den Be-
uch von Veranstaltungen dieser Grup-
en, und sei's auch nur um sich mal
inen lustigen Abend zu machen, "unter
tützt" man dann auch, da man ihnen
amit hilft, die Säale zu füllen!).

rstens: in das Wahlrecht greift dieses
usschlußverfahren ein, weil eine Par-
ei (und das ist die neue KPD zumindest
ür die bürgerl. Gewerkschaftsführer,
eil ihr BGH so entschieden hat), so-
ange sie nicht vom Bundesverfassungs-
ericht verboten ist, als positiv ver-
assungsgemäße anzusehen ist (Stich-
ort: Parteienprivileg, Art. 21 II
rundgesetz). - Zweitens enthielt die
nzeige selbst Stellungnahmen ledigl.
u den politischen Aktivitäten (Poli-
linik, Volksambulanz, Abgrenzung zur
EW), nicht hingegen zu deren gewerk-
chaftlichen Konzepten (insbes. ihr
iederauflebenlassen der schon histor.
erfehlten RGO-Politik); woraus man
ngekehrt gerade schliessen kann, daß
ie Unterzeichner nur punktuell mit

BEFREIUNG

anarchistische Zeitung

12 Nummern 12,-DM
6 Nummern 6,-DM
Nur gegen Vorauszahlung. Einzahlungen
auf Postscheckkonto.291241-505 Köln
r.Stein.....

Abonnement der Befreiung.:

BEFREIUNG c/o Ralf Stein, 5 Köln 1
Postfach 1018[illegible].....

der Politik der neuen KPD übereinstimmen! - Entscheidender dritter Punkt, der dem ötv-Bezirksvorstand die Begründung schwer gemacht hat, ist aber, daß die 12 Kollegen lediglich namentlich, also ohne Angabe ihrer ötv-Mitgliedschaft, jene Anzeige unterzeichnet haben; "gewerkschaftsschädigend" kann aber nur, wenn überhaupt, das inhaltl. Auftreten eines Kollegen gerade in seiner Eigenschaft als Gewerkschaftsmitglied sein, da ein Verhalten nur dann für die Gewerkschaft "schädigend" wirken kann, wenn die Verbindung zwischen dem Unterzeichner und seiner Gewerkschaft aus der Anzeige selbst für die Öffentlichkeit deutlich wird.

Zur Verdeutlichung: gerade mit diesem Vorwurf, die ötv als Verband insgesamt werde in die Aktivitäten "linksextremistischer Kreise" hineingezogen, wurde im November 74 der damalige Versitzende unserer Fachgruppe aus der Gewerkschaft ausgeschlossen, weil er mit seiner Funktion als Fachgruppenversitzend. er "verantwortlich" jene Hungerstreikanzeige von 128 (!) Gerichtsreferendaren im Tagesspiegel unterzeichnet hatte (vgl. Bericht im info BUG 31/16);- es hieß damals, durch die Anzeige seien die Justizvollzugsbediensteten auch in ihrer Eigenschaft als Gewerkschafter verunglimpft, und es seien schon einige empört aus der ötv ausgetreten; während damals jedoch gegen die anderen, die Anzeige lediglich namentlich Unterzeichnenden das Ausschlussverfahren - trotz zunächster Androhung - nicht eingeleitet wurde !!

Die neue Qualität zeigt sich also in zweierlei Hinsicht: einmal die absurde Ausweitung des Merkmals "unterstützt"; zum anderen die Beschneidung der freien Meinungsäußerung eines Gewerkschaftsmitgliedes bei außergewerkschaftl. Auftreten als 'normaler' Mensch !!
Zu vermerken bleibt noch, daß der Bezirksvorstand es für richtig hielt, clamheimlich vorzugehen, seine Sitzung einzuberufen und zu entscheiden, ohne einen Kollegen auch nur angehört zu haben. Das war damals beim Ausschlussverfahren wegen der Hungerstreikanzeige noch anders - allerdings kamen da außer dem Anzuhörenden dann noch fünfzig andere Kollegen und bevölkerten das Gewerkschaftshaus (info 31/17) - und diese Solidaritätswelle hat dem Bezirksvorstand anscheinend zu schaffen gemacht, wie man jetzt sieht! -

Und auch Justizsenater Korber hat sich wieder zu Wort gemeldet (wie damals im November, vgl. id 58): in der "Welt" vom 7.3. erschien die Meldung (übrigens als bisher einziger Zeitung !), die Korber Korber wohl erst auf Drängen des Springer-Inlanddienstes an die Öffentlichkeit brachte, daß er beabsichtige, den Kammergerichtspräsidenten anzuweisen, Disziplinarmaßnahmen gegen diese Kollegen einzuleiten ... und wie man hört, wird Korber dem neuen Senat nicht mehr angehören, und selbst statt dessen neuer KGpräsident werden (?)... Momentan sieht es jedenfalls so aus, daß sich der jetzt zuständige KGbeamte (nach seinen eigenen Angaben) angebl.

geweigert habe, die Diszi.maßnahmen einzuleiten, weil ein Verstoß gegen die Treuepflicht nicht vorliege, oder will er sich lediglich bei dem liberalen neuen Justizsenator als neuer KGpräsident seinerseits liberal profilieren ..., denn tatsächlich ist auch er nicht weniger reaktionär als Korber, allerdings ein großer, schmieriger Taktierer. - Jedenfalls ist allein zu diesem Thema von unserem Revi-Personalrat überraschend schnell, für kommenden Mittwoch, den 19.3., eine Personalversammlung einberufen worden - und alle dies lesenden Ref., insbes. natürlich die Spontis, mögen doch bitte kommen !

Die Schnelligkeit ist deswegen erstaunlich, weil unsere Revis sonst sehr groß im Abwiegeln sind ("keine schlafenden Hunde wecken"), wie es sich damals anläßlich der angedrohten Disziplinierungen wegen der Hungerstreikanzeige wieder mal bewahrheitete: es vergingen fast fünf Wochen bis zur Pers.vers., und es wurden etliche sog. Mobilisierungstermine vorgeschoben ("die Kollegen sind noch nicht so weit, die wissen gar nicht, worum es geht", als ob niemand die Zeitung liest !). Überhaupt ist "Solidarität" und die Frage nach einer überfraktionellen Einheit, jetzt gemeint bezüglich der Gewerkschaftsausschlüsse, ein Kapitel für sich. Sowohl Revis als auch Unsere KPD-Genossen haben in diesem Punkt ihre Schwierigkeiten. Während jetzt für die K-Leute der entscheidende

Kampfschritt heißt, Zusammenfassung der Ausgeschlossenen in einer (KPD-majorisierten) 'Initiative gegen Gewerkschaftsausschluß' und - und darin ist wohl auch das angestrebte RGO-Moment zu sehen - deren Vereinigung mit den noch-Gewerkschaftern (möglichst der gesamten Fachgruppe, und nicht nur ihren eigenen Leutchen) auf gemeinsamen Treffs und Veranstaltungen in einem außergewerkschaftl. Rahmen, um so von außerhalb gegen die Ausschlüsse zu kämpfen, unter bewußter Inkaufnahme weiterer Ausschlüsse; nehmen die Revis genau die entgegengesetzte Position ein: sie sind nicht bereit, auch nur einen Deut aus dem Gewerkschafts-Haus zu weichen ("es ist unmöglich, einen offiziellen ötv-Raum im KG zu bekommen"), und 'gestehen lediglich zu', Ausbildungsfragen auf Ref.versammlungen im KG zu verlagern; rein-gewerkschaftliche Themen dürften dort aber nicht (ver-) diskutiert werden, um dann auf einer formalen Fachgr.VV im ötv-Haus ledigl. formal noch verabschiedet zu werden; damit werden aber dann die Ausgeschlossenen tatsächlich von jeder Gewerkschaftsarbeit ausgeschlossen, ihr Ausschluss würde widerstandslos hingenommen werden, für die Gewerkschaftsspitze hätte das für zukünftige Maßnahmen geradezu beispielhaften Ermunterungswert. Gerade bei den Revis verblüfft immer wieder, mit welcher Selbstsicherheit sie meinen, die beste und klügste und unauffälligste Gewerkschaftspolitik zu betreiben (s. Auflösung ihres SLB in der GEW), und wie geschickt sie die Tatsache verdrängen können, daß sie selbst im Glashaus sitzen (vgl. Artikel von Werk im März-ötv-dialog, wo gerade sie, die aufrechten Gewerkschafter, als die eigentlich gefährlichen, kommunistischen Zersetzer u. Feinde für die Gewerkschaft an Hand von div. Leninzitaten 'entlarvt' werden !); man wird sehen, wie lange sie vor ihrer eigenen Basis diese "Solidaritäts"-Heuchelei noch vertreten können,- es wäre zu wünschen, ihre Häuptlinge hätten sich bald selbst isoliert !!

Die Spontilinie gegen die Ausschlüsse heißt zunächst: innerhalb der Gewerkschaft bleiben; weiterhin: offensiv werden, konkret: die Basis verbreitern, möglichst breite Teile der ötv-Mitgliedschaft einbeziehen, das Thema an sich erstmal problematisieren, denn solange als einzige Info-quelle nur den ötv-dialog zu Verfügung steht, ist die Identifizierung der Basis mit den Bürokraten an der Spitze (fast) perfekt !
Zu dem Zweck soll versuckt werden, die betroffenen Abteilungen und Fachgruppen auf Vorstands- bzw. Delegiertenebene und in offiziellem ötv-Niveau zunächst erst einmal in ihrem Vorgehen zu vereinheitlichen; um dann als weiteren Schritt in einer größeren Veranstaltung die gesamte ötv-Basis einzubeziehen. Die Devise muß dabei lauten: die Basis vereinheitlichen, die Führer isolieren !! -

Zur Information: unser Kollege und Genosse Gerd Widmer, der auf der Pressekonferenz vom vergangenen Mittwoch (12.3.) als Sprecher des Verteidigungskomitees zu den Polizeirazzien am 5.3. Stellung bezogen hatte, und an Hand von Protokollen u.a. von ca. 60 Betroffenen nachgewiesen hatte, daß es sich bei diesen Razzien um "organisierten Rechtsbruch" gehandelt hat (vgl. auch Tsp. v.13.3.75), ist noch amselben Tage vom Kammergericht mit einem Disziplinarverfahren überzogen worden. Schärfste Maßnahme gegen ihn könnte die Entlassung aus dem Dienstverhältnis als Gerichtsreferendar sein. Er habe mit dieser zitierten Äußerung gegen seine Treue-, Maßhalte-,ets-Pflichten als Beamter verstoßen.
Nun obliegt ihm der Wahrheitsbeweis für seine Behauptung, was an sich schon eine merkwürdige Art der Beweislastverteilung zwischen Angreifer und Angegriffenem ist ! Wir meinen allerdings, diese Beweisführung braucht nicht mehr erbracht zu werden, die Beweise liegen bereits offen auf dem Tisch, jede bürgerliche Zeitung hat darüber seit dem 6.März berichtet, die Berliner Abendschau v. 6. und 7.März zeigte Filme über die Verwüstungen der Vandalen !! Trotzdem, Genossen, wir appelieren an eure Solidarität: soweit auch ihr zu den Betroffenen gehört aber noch kein Protokoll davon angefertigt habt, tut das bitte noch, und gebt es der Roten Hilfe, Stephanstr.60 !!
(Übrigens, und ausnahmsweise: in der Revi-Wahrheit' v.15.März ist auf S.11 ein sehr ausführlicher Protokoll-Bericht dazu, Titel:"Das Olympiastadion steht nicht in Santiago de Chile" !!)
Vielen Dank für eure Hilfe !
an Stelle div. SpontiRef.: Willy Huhn

SPENDENABRECHNUNG DER RH

I.Teach-in "Die neue linke zur Wahl"
Do.,20;2,75 TU

Einnahmen (Spenden) 417,30 DM
ausgaben (Plakat+ Flugblatt) 378,50 DM
38,80 DM

Überschuß geht ans Verteidigungskomitee !

Weitere Einnahmen aus dem Plakatverkauf werden für die Verteidigung der wegen Plakatkleberei festgenommenen Genossen verwendet.
Abrechnung über Rote Hilfe!

Rote Hilfe e.V. Berlin (Sammelbüchsen) 147,97 DM (an Jansen)
Spendeneinnahmen:
Buchladenkollektiv carmerstr. 139,56 DM(knast-konto)
Politisches Buch Zahnartz Mahler 210,96 DM

KPD-BULLENPOLITIK im Knast

KOLLEGEN GENOSSEN GEFANGENE IN TEGEL
Am 1.1.75 haben politisch aktive Gefangene im Haus II eine Petition ausgearbeitet und eine Unterschriftenaktion dafür durchgeführt. In dieser Petition forderte die Mehrheit der Gefangenen die Aushebung der Diskriminierung gegen den anderen Häusern!
Seit dieser Zeit haben die Schikanen der Justizmaffia, allen voran Singer und Volkmann, ständig zugenommen.
Vergessen wir nicht, die ständigen Behinderungen der Wählerinitiative der KPD, die im Putsch der gesamten Tegeler Beamtenschaft ihre Höhepunkt fanden.
Heute, am 28.2.75, hat der Vollzugsterror erneut zugeschlagen. Lügen-Korber und die Anstaltsleitung nahmen die Entführung des Volksfeindes Lorenz zum Aufhängern, um über die Genossen Dieter Kunzelmann, Bernhard Braun, Horst Mahler, Heinrich Jansen, Heinz Beck, Willi Räther, Dieter Ziehlke, Hans Sonntag wieder einmal die ISOLATION zu verhängen. Das bedeutet, Genossen wurden mit EINZELFREISTUNDE, BESUCHSSPERRE, sowie AUSSPERRUNG VON ALLEN GRUPPENVERANSTALTUNGEN bestraft!
Sie wurden für die massenfeindliche Aktion einer kleinen Gruppe bestraft, deren Aktionen sie verurteilen. Die KPD und alle Genossen hier in Tegel distanzieren sich von der Entführung, weil der individuelle Terror kleiner Gruppen nichts mit den Massenkämpfen der Arbeiterklasse zu tun hat. Aus diesem Grund muß man die Schikanen gegen die Genossen auch in einem anderen Zusammenhang sehen. Es geht der Justizmaffia bei der Isolation der Genossen nicht um Lorenz, sondern einzig und allein darum, die Front der Gefangenen zu spalten.
Die bisher erfolgreiche Mobilisierung der Gefangenen durch die KPD und aller in Tegel inhaftierten Genossen, ist der Anstaltsleitung ein Dorn im Auge. Die Demonstrationen vor den Anstaltsmauern haben gezeigt, daß sie ihre Schikanen nicht mehr länger verheimlichen können!
Da sie (öfters) die Öffentlichkeit aber fürchtet wie die Pest, versuchen sie durch noch grössere Schikanen die Solidaritätsbewegung der Gefangenen gegen ihre Unterdrücker zu zerschlagen.
Rüsten wir uns gegen diese Schikanen, indem wir uns noch enger zusammenschliessen!
Kollwgen, Genossen, Gefangene in TEGEL, erklärt euch mit eurer Unterschrift solidarisch mit den Forderungen der Wählerinitiative der K P D .
SOFORTIGE AUFHEBUNG DER ISOLATION DER GENOSSEN!!!
SCHLUSS MIT DEN SCHIKANEN IM HAUS II !!! "

nachbemerkung:
wir haben hier zwei texte aus dem tegeler knast abgedruckt,so wie sie gekommen sind. der erste stammt von mahler und kunzelmann,der zweite ist eine antwort von gefangenen aus haus III dazu.
wir erwarten von der kpd und der roten hilfe ev,dass sie zu den texten stellung nimmt. wir fordern horst mahler und dieter kunzelmann auf,die in ihrem text enthaltenen lügen und verleumdungen unverzüglich zurückzunehmen und öffentlich selbstkritik zu leisten.

rote hilfe, stephanstraße

STELLUNGNAHME DER GEFANGENEN DER HAFTANSTALT TEGEL/HAUS III ZU EINEM PAMPHLET DER KPD:

Wir, die politischen Gefangenen der Strafanstalt Tegel /Haus III (und politische Gefangene sind -um's nochmal ganz klar zu sagen- alle Gefangene, die ihre Situation politisch begreifen und daraus die Konsequenzen ziehend den solidarischen Kampf gegen Justiz und Staat aufgenommen haben) sehen uns auf Grund der vorstehenden KPD-Petition zu folgender Stellungnahme gezwungen.

In der Strafanstalt Tegel, in der z.Zt. einige exponierte Vertreter der KPD einsitzen (allerdings nicht auf Grund der Kämpfe, die sie im Rahmen der KPD-Strategie geführt haben), versuchen sie mittels einer nur noch verbrecherisch zu nennenden Herrschafts- und Beherrschungstaktik (: Scheinkämpfe produzierend und reale Kämpfe -die sich auf Grund ihrer eigenen Dynamik von solchen Charaktermasken natürlich nicht beherrschen und vereinnahmen lassen- nach Möglichkeit verhindern/sabotierend und denunzierend) den bekanntheitsgrad ihrer 'Partei' zu erhöhen und gleichzeitig ihre "massenfeindliche" Untätigkeit und Passivität zu verbergen.

Dazu ist ihnen jedes BULLENmittel recht.

Auf ihre Berichte und papierenen Erfolgsmeldungen übet eine angebliche 'massenhafte Mobilisierung der Gefangenen in Tegel' einzugehen (denn gerade in Tegel sind wir auf Grund des differenzierenden Psycho-Vollzugs der Justizbullen und der verlogenen Papierpropaganda der KPD von einer "Mobilisierung" der Gefangenen noch sehr weit entfernt) erübrigt sich, ist jetzt nicht unsere Sache und wird auch nie unsere Sache auf Papier und vor diesem Forum werden.

Unsere Sache ist es aber, uns -u.a. auch auf Papier- zu Wort zu melden, wenn diese politischen KPD-Leichen in und mit unseren Namen ihre Bullenpolitik verkaufen wollen: Keiner, der im vorstehenden KPD-Pamphlet namentlich genannten Genossen (bis auf die Verfasser dieses Machwerks: Kunzelmann und Mahler) und keiner der Genossen im Haus III denkt daran, sich von der exemplarischen Aktion des 2.Juni zu distanzieren.

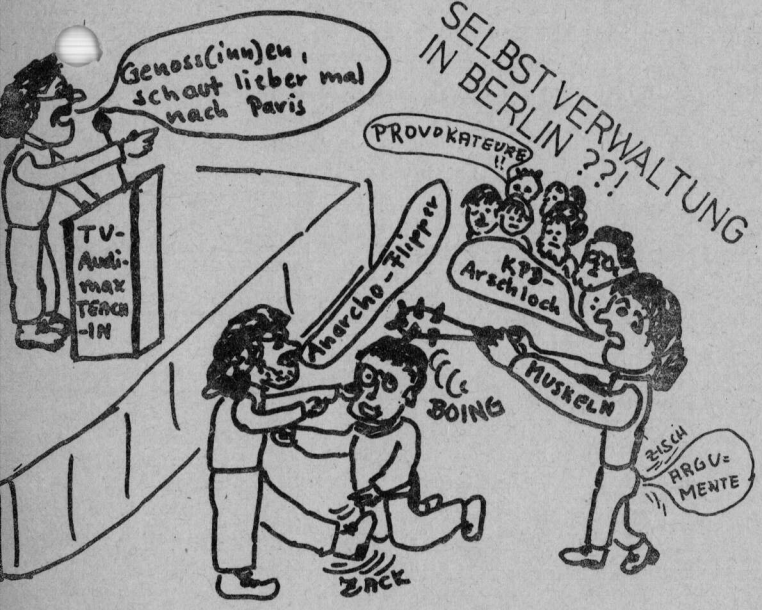
Dieser KPD-Wisch wurde von den Schweinen (und wir sagen hier ganz bewußt: Schweinen) Kunzelmann und Mahler ohne unser Wissen verfaßt und wird gegen unseren erklärten Willen verteilt und veröffentlicht.
(Bezeichnend für die Situation in Tegel ist im Übrigen, daß sich die Justizbullen im Haus III genötigt sahen, nicht nur die in der KPD-Petition namentlich aufgeführten Genossen zu isolieren, sondern darüberhinaus weitere 7 Genossen isolieren mußten, um "Sicherheit und Ordnung" zumindest ansatzweise zu gewährleisten.
Die "Mobilisierung" läuft anders als es sich die KPD-Masken vorstellen können: Sie läuft an der KPD vorbei.)

Die politische Einschätzung , die sich (auch) aus diesem KPD-Pamphlet für alle Genossen ergibt (soweit's vorher bei einigen von uns noch nicht -so- klar war):
DIE KPD IST EIN ANTAGONISMUS ZUR REVOLUTION - SIE IST EIN BULLENVEREIN.

Gefangene der Haftanstalt
Tegel/ Haus III

RÄTE-AG

Genoss(inn)en!
Wie schon angekündigt gibt's heute 'was über die Aktions-und Organisationsformen im Pariser Mai '68.Wir haben uns dabei hauptsächlich auf das Buch vom roten Dany("Linksradikalismus...") gestützt und die Stellen, die uns für die Räteproblematik wichtig erschienen, zusammengefaßt. Da heute beim Redaktionstermin ein derartiger Art-ikelandrang herrschte, beschränken wir uns auf die 1.Folge .Im nächsten INFO geht's weiter.
Eine neue Form der Solidarität stellen die Aktionskomitees der Stadtviertel und Betriebe dar, die von den meist unorganisierten Studenten aktiv unterstützt werden.Die Bildung von Aktionsgruppen in den Stadtvierteln ist für jene Periode bezeichnend.Während die Linke seit Jahrzehnten über die Lethargie der Massen lamentierte und die linksextremen Splittergruppen vor den Fabriktoren, an den Metro-Eingängen, vor den Mensagaststätten hausieren gingen, tauchen plötzlich Tausende von entschlossenen informierten, aktiven, politisierten Militnten, Tausende von bewußten und verantwortlichen Nichtorganisierten auf.



ES LEBE DIE AKTIONSEINHEIT !!

ie gleichen Bedingungen, die die Protestbewegung n Nanterre möglich und wirksam gemacht haben - ie Sprengung des Rahmens der Splittergruppen urch die Sammlung um gemeinsam beschlossene nd durchgeführte direkte Aktionen - , sind auch er Ursprung der Aktionskomitees.Sie sind aus en Erfordernissen eines bestimmten Moments des ampfes entstanden, in dem konkrete gemeinsame robleme zu lösen waren:Information, Teilnahme n der Streikbewegung, Kampf gegen die Repression.Die vom Kampf der Studenten und der Streikbetroffenen' Individuen oder Minigruppen hab - n sehr schnell gemerkt, daß sie sich zu größeren Gruppen zusammenschließen mußten, um besser handeln zu können.Das Bedürfnis nach wirklicher und freier Solidarität hat zu organisatorischen Formen und Mitteln geführt, diese olidarität wirksam zu machen.
ie Aktionskomitees haben sich von dem Augenblick an verbreitert, als es zu den ersten Fabrikesetzungen kam, das heißt, als andere Gesellschaftsschichten als Studenten und Hochschullehrer in den politischen Kampf eintraten.
n diesem Moment an wird die Solidarität von udenten, Hochschullehrern und Arbeitern zu ner von allen empfundenen Notwendigkeit:Man t zwar noch durch die unterschiedliche Radilität der Ziele und die verschiedenen Schauplätze des Kampfes getrennt, aber partiell verfolgt man schon gemeinsame Ziele und hat mit den gleichen Schwierigkeiten zu kämpfen.
Die Organisierung zu Aktionskomitees in den Stadtvierteln, zu unabhängigen Aktionsgruppen ist der Aktion nicht vorausgegangen, sondern ihr Schritt für Schritt gefolgt.Sie hat sich den jeweiligen Erfordernissen der Aktion anpassen müssen, weil die früheren Organisationformen sich für die kommenden Aktionen als unangemessen und hemmend erwiesen.
Organisation ist kein Selbstzweck, sondern ein "Mittel"(Marx), ein Übergangsmoment in einer sich ständig verändernden Situation.
Im nächsten INFO gehen wir auf die Organisation in 2 beispielhaften Arrondissements ein.
Außerdem wäre zu überlegen, ob wir nicht auch auf die spezielle ökonomische Situation im Frankreich von 1968 (speziell der Pariser Raum) noch eingehen müssen, damit die Widersprüche klarer werden, um die herum sich die Bewegung entfachte.

Also bis demnächst!
Eure Räte-AG

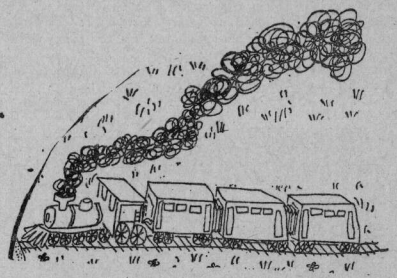
WOHNGEMEINSCHAFTEN

WOHNGEMEINSCHAFTSKOORDINATION

juchhu - es gibt wieder eine!

zu früh gefreut, nicht in berlin, in heidelberg.
in der psychotherapeutischen beratungsstelle in heidelberg, bergheimer str.47 hintergeb. gibt es einen wohngemeinschaftsarbeitskreis.
Zielsetzungen des arbeitskreises sind:
1.kontaktmöglichkeiten denjenigen zu bieten, die entweder in eine bestehende wg einziehen wollen oder eine neue wg mit anderen gründen wollen.
2.die erfahrungen der wg untereinander auszutauschen und gegenseitige hilfestellung bei der bearbeitung von problemen innerhalb der wg zu leisten.
3. die wg'en dadurch zu unterstützen, daß einige mitglieder des arbeitskreises die leute sowohl im arbeitskreis als auch außerhalb der pbs in den wohngemeinschaften beraten.
4.ein wg-netz ausgehend vom arbeitskreis aufzubauen, damit sich die wg'en besser kennenlernen und sich allmählich über den rahmen der beratungsstelle hinaus gegenseitig helfen können.
bisher hatten wir im arbeitskreis die schwierigkeit, daß durch die starke fluktuation die kontakte zwischen den leuten über den arbeitskreis hinaus nur schwer aufrecht zu erhalten und auszudehnen waren.
zur zeit versuchen wir, konkrete Probleme die in den wg'en aufgetreten sind, zu besprechen. diese probleme sollen nach möglichkeit auch theoretisch aufgearbeitet werden.
außerdem überlegen wir, wie der erfahrungsaustausch und der informationsfluß zwischen den wg'en systematisiert werden können (z.b. wg-zeitung, koordination der haus- und wohnungssuche, lektüre, gemeinsame unternehmungen).

Wohngemeinschafts-zug läuft und läuft.....



ANZEIGEN - TIPS

- TYP sucht Zim. in WG.T.:3128821 (ottmar)

- Suchen ein Boot für die ostertage.T.4935oo7

-Ich wollte mit dem Medium FOTO experimentiem n Bei einer fotogr. mitmachen od.eine neue gründen. Bernhard weidler 1/45 Tietzenweg 93(souterrain)

-Alter fernsehen zu verschenken.T.:693488o

- Suche MFG nach münchen für 2 1/2 pers. zwischen 21. u. 24.3. Constanza: 3o28oo8.Haus A.zim.13 zwischen 18 u. 22 uhr.

-Suche Fabriketage bis 45o DM oder möchte zu 2 - 3 Leuten ziehen, die malen, töpfern und evtl. mit Kindern arbeiten. Tel 249983 Renate ab 2o Uhr.

-Suche VW 12oo-Motor, 34 PS, Tel 3o7595o

-Suche Bücher von Lin Piao, Tel 6871644 ab 21 Uhr

-Sabine sucht Zimmer in WG, möglichst in Bln 41, 62, 31, Tel 7825132

-WG im Wedding bietet 2 Kleinstzimmer (zus. 14qm) kein Komfort. Anspruch: solidarisches Zusammenleben. Tel 493 68 52

-WG sucht Genossen oder Genossin mit Kind (1-1,5J Nähe Fr.-Wilh.-Platz, Tel 8528924 Sabine

-Putte sucht Waschmaschine. Antwort ans Info

-Suche kostenlosen oder billigen Kühlschrank Tel 795975

Zimmer frei in WG tel. 7528747

für eine genossin im knast benötigen wir das buch "we are everywhere" von jerry rubin. bitte schickt es, falls ihr eines habt, an's info!

Freundschaftsgesellschaft WESTBERLIN-PORTUGAL gegründet,bringt die monatliche zeitschrift "PORTUGAL -BLÄTTER"raus.Kontakt:stephan metreveli/1-21/klopstockstr.2/T.:3911919

-Laden mit wohnung:2 1/2 zim. bad.Maklerbüro: bolesta/martinlutherstr.19/t.:243773

-Achtung KOLLEKTIVE.Wir haben noch mehrere Räume in einer Fabriketage frei,Außerdem wollen wir ein nicht profitorientes KOMMUNIKATIONS-ZENTRUM aufbauen.(Wer interessiert u.ev.Ideen hat:8833737).

- KFZ-Reparatur-KOLLEKTIV mit meister sucht weitere mechaniker,Arbeitszeit nach indiv. wünschen.T.:8833737

-Suche MFG über Ostern nach Ffm.T.:6183972

FALTEN falten FaLtEn fAlTeN leute kommt zum info falten,montags ab 18 uhr im SZ,zusammenarbeiten macht SPASS !!!!!!!!

-Es werden noch REISELEITER für kinder u.jugendgr. gesucht.Fahrtermine:26.6-17.7./17.7-7.8/8.8 -29.8.Honorar 3oo dm.Jugendfahrtendienst e.V. 5 köln 1/burgmauer 16.

Abenteuerspielpl.,Gropiusstadt sucht männlichen Betreuer(langerfristig).T.:2133466.

ACHTUNG! achtung!ACHTUNG!

wenn ihr artikel abtippt,achtet auf die NEUE spaltenBREITE von 11,5cm.

portugiese sucht mfg nach portugal ende märz tel 8336172 joaquim

focus
erscheint monatlich im
focus-Verlag
Postfach 161
8033 Zürich

Auflösung von s.1
"DER LAUF DER ZEIT"

TERMINE

Dienstag

radio: "ruck zur mitte? - die polit.aktivität der schüler berlins" im rias II

Mittwoch

prozeß gegen wagner wegen flugblattverteilen in der bannmeile um 13 uhr moabit saal 7o1

öff.abend des werkkreis "literatur der arbeitswelt" um 2o uhr im maison de france, 1-15, kudamm 211

Donnerst.

prozeß gegen staudt wegen parolen-malen um 11 uhr moabit saal 2o7

tiwi:"cyamkali"(über abtreibung) im ddr I

Freitag

film: "salz der erde" um 18.3o uhr im arsenal

Zwei Beiträge"zur Aktion der Genossem" von Kreuzberger Genossen geschrieben,sowie die "Mitteilung Nr.6"von den "Sympathisanten", waren unter den "Infomachern" sehr umstritten,und wurden nicht reingenommen.
Diese Artikel sollen bei bedarf(also wenn die betreffenden Genossen es wümschen)auf dem MP diskutiert werden!

INHALT

Teach-In.....S.2
RH-Redebeitrag.....S.3
Kritik an der RH.....S.4
Lorenzentführung.....S.5
Zum "Langen Marsch".....S.6
Lorenz-Lied.....S.7
Lorenz sei Dank.....S.8
Gefangenenbefreiung.....S.9
Weddinger Tagebuch.....S.1o/11
Gesundheitswesen/2.Bildungsweg.....S.12
Frauenbewegung.....S.13
AG Zweierbeziehung.....S.14
Schülergruppe.....S.15
Gewerkschaftsausschlüsse.....S.16/17
KPD-Bullenpolitik.....S.18
Räte-AG/Wohngemeinschaften.....S.19
Anzeigen/Termine.....S.2o

INFO-BUG: 1-21 Stephanstr.60
Tel. 3958083
Mittwochs 19.30 Plenum
Sonntags ab 19.00
Montags 19.00 INFO-Legen

Die Last der Schweren Verantwortung trägt Hans Schrank, i.S.d.P.

INFO-Abos über Postscheckkto.Nr. 1190 34 1o1 Bln-W. , K.O.Porip